Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 41. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109, Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter i. V.: Max Kubel, Halle (Saale).

Dienstag, 26. Januar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Der Seekampf.

Die deutsche Offensive. — Schwere Verluste der Franzosen in Marokko.

Kampf zur See.

Mit freudigem Stolz konnten wir unseren Lesern heute früh die Kunde von dem Seegefecht in der **Nordsee** übermitteln, das einen neuen Beweis für den unverminderten Angriffsgeist, der unsere Seestreitkräfte beseelt, bietet. Nicht lange sollte die Siegesfreude der Engländer über den „Erfolg" bei den Falklandinseln, wo erdrückende Uebermacht drei unserer schnellen und bewährten Auslandskreuzer zum Sinken brachte, währen. Schon längst warteten unsere kampflustigen Seeleute auf eine Gelegenheit, dem verhaßten Gegner eine Schlappe beizubringen. Nun haben sie in der Nacht auf Sonntag den langersehnten Vorstoß vorgenommen, voll kühnem Wagemut und in der festen Absicht, die in der Nordsee befindlichen feindlichen Schiffe zum Kampfe zu zwingen. Die großen Panzerkreuzer „**Seydlitz**", „**Derfflinger**", „**Moltke**" und „**Blücher**" im Verein mit vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootflottillen fuhren hinaus; westnordwest von Helgoland kam es zum Gefecht mit der feindlichen Flotte, die aus fünf großen Schlachtschiffen, mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootszerstörern bestand. Drei Stunden währte das Gefecht, ein englischer Schlachtkreuzer wurde in den Grund gebohrt, dann hatten die Herren Engländer genug von den deutschen Schüssen und — zogen sich zurück.

Dieser kühne Vorstoß unserer braven blauen Jungen wird in ganz Deutschland und bei unseren Verbündeten mit großer Freude begrüßt werden, ist er doch der beste Beweis dafür, daß weder die angeblich mit englischen Minen gespickte Nordsee, noch das englische Hochseegeschwader unsere Flotte zu schrecken vermögen. Nur wenige Monate sind seit dem Tage verflossen, an dem Winston Churchill hochgemut die stolzen Worte vom „Herausholen der deutschen Ratten aus ihren Wasserlöchern" sprach. Nun, die Ratten kommen von selbst. Sie kommen, wenn es ihnen angezeigt erscheint, und sie richten, das lehrte schon der ebenfalls überraschend gekommene Vorstoß auf Yarmouth am 4. November, in kurzer Zeit erheblicheren Schaden an, als England uns in der langen Zeit des bisherigen Seekrieges zuzufügen vermochte. Denn nicht der Verlust materieller Werte gibt dabei den Ausschlag; viel größer und schwerwiegender ist die Einbuße an Prestige, die das bis vor Monaten „meerbeherrschende" Albion niemals verwinden kann. Die Engländer sind diesmal eben an den Unrechten geraten. Durch Jahrhunderte waren ihre Küsten gesichert. Jahrzehntelang konnten sie ungestraft in allen Ecken der Welt auf ihre Weise räubern und sich bereichern. Das Glück, oder sagen wir besser, die Ohnmacht der in Landkriege verwickelten europäischen Völker hatte die Herren verwöhnt. Jetzt ist das wie mit einem Schlage geändert. Die viel kleinere deutsche Flotte, deren bisherige glänzende Taten den Ruhm Englands energisch in den Schatten rücken, bannt die englischen Geschwader in die Heimathäfen und hält sie dort fest, obwohl Churchill und der englische Seelord wieder und wieder die wegen einer angeblich drohenden deutschen Invasion besorgten Briten durch den Hinweis zu trösten suchten, die englischen Geschwader patrouillierten regelmäßig längs der englischen Küsten und ließen, unterstützt durch ein dichtes Netz gefährlicher Minen, kein Schiff und keinen Mann heran an das Land. Es war Zeit, daß die englischen „Ratten" einmal aus ihren Löchern herauskamen und sich zu einer Seeschlacht stellten. Und der Erfolg? Nach schweren Verlusten mußte sich die englische Flotte nach drei Stunden zurückziehen. Wahrscheinlich fürchtete man weitere schwere Verluste.

Freilich erfüllt uns neben dem Stolz über das kühne Vorgehen unserer Flotte auch Trauer. Denn auch wir haben den Verlust eines Panzerkreuzers zu beklagen; der „Blücher" ist, gewiß nach ruhmvollem Kampfe und wohl von feindlichen Schüssen getroffen, gesunken. Aber der „Blücher" ist nur ein Schiff von mittlerem Wert, der kleinste, älteste und am schwächsten armierte von den am Kampf beteiligten Panzerkreuzern. Auch sind die erlittenen Verluste an Mannschaften noch nicht bekannt. Voraussichtlich ist die Zahl der Geretteten groß, da ja unsere übrigen Schiffe in der Nähe waren. Freilich werden auch manche unserer braven Blaujacken den Wellentod erlitten haben. Wir beklagen ihr frühes, aber ruhmvolles Ende und wir beklagen den Verlust unseres „Blücher". Aber wir lassen uns auch durch den erlittenen Verlust unsern Stolz nicht nehmen. Vergessen wir nicht: Wir haben den Gegner aufgesucht, wir haben angegriffen; nicht wir, sondern der Gegner hat sich zurückgezogen, und wer sich zurückzieht, gesteht immer seine Schwäche ein.

Ziehen wir aus dem ganzen Gefecht einen Schluß auf die noch bevorstehende blutige Auseinandersetzung zur See zwischen Deutschland und England, **dann können wir getrost und vertrauensvoll in die Zukunft blicken, denn unsere heimische Flotte ist noch immer stark und ungeschwächt.** Unsere braven Blaujacken aber, die auf den sturmbewegten Wogen der Nordsee unentwegt und unerschrocken ihre schwere Pflicht erfüllen, sei aufrichtiger Dank gesagt. Sowohl jene Wackeren vom „Blücher", die nun vielleicht auf dem Grunde des Meeres den ewigen Schlaf schlafen, wie jene, die unversehrt in den heimischen Hafen zurückgekehrt sind, werden im Gedächtnis der Deutschen fortleben als Bollwerke deutscher Energie und Kraft und als Vertreter kampfbereiter, opfermutiger und heldenhafter Besatzungen, die ihre Ehre daran setzen, für ihr Vaterland zu kämpfen und, wenn nötig, zu sterben. Drei Hurras unseren deutschen Matrosen! □

*

Der gesunkene Panzerkreuzer „Blücher" war ein Schwesterschiff der rühmlich geendeten Kreuzer „Scharnhorst" und „Gneisenau". Das Schiff wurde am 11. April 1908 von Stapel gelassen, und zwar auf der Kieler Kaiserlichen Werft. „Blücher" hatte 15 800 Tonnen Wasserverdrängung, rund 4000 Tonnen mehr als „Scharnhorst" und „Gneisenau", aber fast 10 000 Tonnen weniger als die neueren Schiffe. Die Geschwindigkeit, die die mit 32 000 Pferdestärken arbeitenden Maschinen ermöglichten, betrug 25,8 Seemeilen, gleich 47,78 Kilometer in der Stunde. Der Kreuzer war 161,1 Meter lang, 24,5 Meter breit, der Tiefgang betrug 8 Meter. Die Artillerie umfaßte zwölf 21-Zentimeter-, acht 15-Zentimeter- und sechzehn 8,8-Zentimeter-Geschütze, sie war also vermutlich der Artillerie der meisten englischen Gegner weit unterlegen. „Blücher" war ferner mit einem Heck-Torpedorohr ausgestattet. Die Besatzung bestand einschließlich der Offiziere aus 888 Mann. — Der Ort des Seetreffens liegt rund 120 Kilometer nordwestlich von Helgoland, also etwa ein Drittel der Wegstrecke von dieser Insel bis zur englischen Küste.

*

Zum Untergang des „Blücher"

wird uns von befreundeter Seite geschrieben:

S. M. S. „Blücher" ruft die Erinnerung an eine, sagen wir, „Freundlichkeit" der Engländer wach, die sie uns im Jahre 1905 erwiesen haben. Es war das Jahr der Inbaugabe des englischen Linienschiffes „Dreadnought" und es war die Frage, wie weit die Engländer auch mit der Größe der Panzerkreuzer in die Höhe gehen würden; ihre letzten Schiffe dieser Gattung waren 14 800 Tonnen groß gewesen, und es wurde nun von England aus verbreitet, die Panzerkreuzer des Jahres 1905 würden 15 000 bis 16 000 Tonnen verdrängen. Daraufhin wurde unser Panzerkreuzer des Jahres 1906, und das war der „Blücher", zu 15 800 Tonnen gebaut. Als er in Bau gegeben war, kam heraus, daß die drei englischen Panzerkreuzer von 1905 für 17 000 Tonnen entworfen waren, und später wurde bekannt, daß sie in Wirklichkeit über 20 000 Tonnen verdrängen. Dabei beträgt ihre Hauptbewaffnung zwölf 30,5-Zentimeter-Geschütze gegen zwölf 21-Zentimeter-Geschütze des „Blücher". — So schmerzlich auch der Verlust des „Blücher" für uns ist, die Genugtuung haben wir: eins der Schiffe, mit denen uns die Engländer damals betrogen haben, liegt auch auf dem Grunde der See!

*

Preßstimmen zum Seegefecht in der Nordsee.

Im „L.-A." wird gesagt: Wenn die Briten trotz ihrer Ueberlegenheit das Gefecht abgebrochen haben, so ist das ein Beweis dafür, daß unsere Artillerie sie gehörig mitgenommen hat. Unsere Seeleute haben — das geht aus den knappen Worten des amtlichen Berichts hervor — wiederum ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan, und abermals bewiesen, daß auch ein weit überlegenes britisches Geschwader nicht in der Lage ist, einem kräftigen Vorstoß der Unseren standzuhalten, geschweige denn sie einfach zu überrennen.

Die „V. Z." hebt hervor, daß nicht die englische Flotte die Angreiferin war, sondern unsere Schiffe machten einen Vorstoß, gegen einen weit überlegenen Feind, der nach mehrstündigem Kampfe das Gefecht abbrach. Die von den Engländern abgebrochene Schlacht werde den Kampfesmut unserer Flotte stärken, aber in England nicht beruhigen über die aus der Luft und unter dem Wasser drohenden Gefahren.

Dreiste Entstellungen.

Berlin, 24. Jan. Dem „B. T." wird von zuverlässiger Seite geschrieben: Unsere Gegner haben es mit der Wahrheit niemals recht genau genommen. Sie setzen irgend eine ihnen vorteilhafte Angabe als wahr in die Welt, ohne die geringsten Beläge beizubringen. So wurde kürzlich in der Presse des feindlichen Auslandes behauptet, Deutschland habe an Toten, Verwundeten und Gefangenen 1 200 000 Mann verloren. Man wollte sogar von zwei Millionen wissen. Unsere gewissenhaft aufgestellten Verlustlisten ergeben die Unhaltbarkeit dieser Ziffern. Durch die Presse ging die Meldung, Rußland habe bisher 1140 Offiziere und 134 700 Mann von uns zu Gefangenen gemacht. Das ist eine dreiste Entstellung. Die Zahl unserer Vermißten auf dem östlichen Kriegsschauplatze beträgt nicht einmal ein Sechstel dieser Summe. Es steht fest, daß unsere Gesamtverluste an Toten, Verwundeten, Kranken und Vermißten kaum die Ziffern der in Deutschland kriegsgefangenen Franzosen, Russen, Belgier und Engländer übersteigen. Zudem enthalten unsere Listen viele Tausende von Leichtverwundeten, die längst zur Front zurückgekehrt sind. Die Hoffnung unserer Feinde, daß Deutschlands Widerstandskraft durch seine Abgänge mehr geschwächt sei als die seiner Gegner, ist also trügerisch. Unsere Feinde haben allein an Gefangenen fast ebenso viel eingebüßt, wie unsere Gesamtverluste betragen.

Schwere Verluste der Franzosen in Marokko.

Fes genommen.

Konstantinopel, 24. Jan. „Taswir-i-Efkiar" veröffentlicht den dritten Brief des marokkanischen Häuptlings Abdul Malik, der aus Casablanca (arabisch Dar-el-Bida) mit dem Datum des 14. Dezember hier eingetroffen ist. Abdul Malik, der sich Emir von Marokko unterzeichnet, teilt mit, daß es ihm nach 15tägigen Kämpfen gelungen sei, Fes einzunehmen. Den Marokkanern sei reiche Beute in die Hände gefallen. Ihre eigenen Verluste seien unbedeutend gewesen. Dagegen hätten die Franzosen an Toten und Gefangenen 3500 Mann verloren, außer zahlreichen Verwundeten. Mehrere Maschinengewehre und neun Geschütze seien erbeutet worden. In der Großen Moschee habe die Verlesung des Fetwas, das den Heiligen Krieg verkündet, mit großem Gepränge stattgefunden. In einer Ansprache habe er, Abdul Malik, die Marokkaner aufgefordert, ihr Land wieder den Franzosen zu entreißen.

Genf, 24. Jan. Wie aus Marokko gemeldet wird, stehen die Stämme der Branes und Riata in der Umgebung von Taza noch in voller Revolte und man befürchtet ihren Angriff auf die Stadt. Die Stämme sollen angeblich von den Feinden Frankreichs über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz unterrichtet worden sein. General Henrys, der die kriegerischen Operationen in Marokko leitet, hat eine starke Kolonne unter dem Befehl des Obersten Bulleut gebildet, die am 18. Januar in Taza konzentriert wurde und bereit steht, dem Angriff der Stämme entgegenzutreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191501261-19/fragment/page=0001

Dreiverbändlerische Umtriebe beim Vatikan.

Rom, 24. Jan. Die Ententediplomaten arbeiten angestrengt, um den Vatikan zur Beteiligung an den deutschfeindlichen Kundgebungen zu treiben. So erhob gestern der belgische Gesandte beim Vatikan Protest dagegen, daß bei den offiziellen Einladungen des Vatikans zur Trauerfeier für die belgische Geistlichkeit statt des ursprünglichen Ausdruckes „mis a mort, par les Allemands" einfach gesetzt wurde „mortui in belgio". Hand in Hand mit diesen Treibereien in Rom gehen heftige Angriffe der belgischen katholischen Presse gegen den Vatikan und den „Osservatore Romano" wegen ihrer angeblich deutschfreundlichen Haltung. Der politische Zweck ist, die italienischen Katholiken zur Kriegspartei herüberzuziehen und damit ein verstärktes Bollwerk von Italiens Neutralität zu stürzen.

Hötzendorf an Falkenhayn.

Wien, 24. Jan. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf die Nachricht von der Ernennung Generalleutnants von Falkenhayn zum Chef des Generalstabes und General der Infanterie hat der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, General der Infanterie Freiherr Conrad von Hötzendorff nachstehende Depesche an den General gerichtet:

Anläßlich der eben zu meiner Kenntnis gelangten Beförderung und zur Ernennung Euerer Exzellenz zum Chef des Generalstabes des Feldheeres bitte ich Euere Exzellenz, in meinem und im Namen des mir unterstehenden österreichisch-ungarischen Generalstabes die herzlichsten, kameradschaftlichsten Glückwünsche entgegennehmen zu wollen. Ich bitte überzeugt zu sein, daß ich besonderen Wert darauf lege, die nunmehr auch in ernster Zeit bewährten vertrauensvollen Beziehungen der verbündeten Generalstäbe weiter zu pflegen und zu den innigsten zu gestalten, wobei ich der vollen Unterstützung Euerer Exzellenz gewiß zu sein glaube.

General Conrad.

Englische Schändlichkeiten.

Der in deutschen Kaufmanns- und Missionskreisen gleich angesehene Togokaufmann J. K. Vietor, Mitglied der Handelskammer in Bremen, machte in seinem Vortrag am 22. Januar vor dem Bund Deutscher Bodenreformer in Berlin folgende, fast unglaublich klingende Mitteilung:

„Vor einigen Tagen erst hörte ich von einem aus Kamerun zurückgekommenen durchaus zuverlässigen Herrn, daß die Engländer für jeden von den Negern eingebrachten Deutschen einen Preis von 20—50 Mk. ausgesetzt haben! Vor der Abreise des betreffenden Herrn sollen bereits zwei Deutsche vollständig verstümmelt eingeliefert worden sein, während ein dritter halb tot an Bord gebracht wurde, der sich nur langsam erholen konnte!"

Dieses nichtswürdige Verfahren werden wir dem englischen „Kultur"-Volke zu gegebener Zeit heimzahlen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Mißstimmung gegen den Großfürsten Nikolai.

Wien, 24. Jan. Ueber die Stimmung der russischen Gesellschaft berichten nach der „Südslawischen Korrespondenz" Mitteilungen eines bulgarischen Diplomaten. In dem Bericht wird festgestellt, daß sich in Petersburg allgemeine Enttäuschung über den Kriegsverlauf zeige. Der anfängliche allgemeine Optimismus sei nahezu völlig geschwunden, und wachsende Mißstimmung richte sich gegen die Führung, in erster Linie gegen den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Diese Stimmung werde in gewissen Hofkreisen ganz offen genährt, und namentlich sehe man in der Umgebung des Zaren die anfängliche Popularität des Großfürsten mit gewisser Genugtuung schwinden. Von diesen Stellen aus würden auch offenbar die versteckten Angriffe in gewissen Blättern über die oberste Heeresleitung lanciert. Der Briefschreiber betont, daß in Rußland eine große, wenn auch uneingestandene Friedenssehnsucht herrsche. Eine der größten Ueberraschungen sei jedenfalls die Enttäuschung über die Millionenziffern der Russenarmee gewesen, deren Unerschöpflichkeit wohl mehr auf dem Papier als in Wirklichkeit bestehe.

Deutschenausweisungen aus den Ostseeprovinzen.

Christiania, 24. Jan. Der Korrespondent der „Morningpost" meldet, daß der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch die Frage der Behandlung von deutschen und österreichischen Untertanen in Rußland nunmehr entschieden habe. Trotz ziemlich heftiger Widerstände in bureaukratischen Kreisen, in denen sich das deutschfreundliche Element noch geltend zu machen verstehe, habe der Großfürst durchgesetzt, daß alle Deutschen und Oesterreicher im Alter von 17 bis 60 Jahren aus den wichtigsten Teilen der Ostseeprovinzen und aus Finnland ausgewiesen werden sollen. Wenn dieser Anordnung bis zum 28. Januar nicht Folge geleistet wird, so droht den Betreffenden eine Gefängnisstrafe auf Lebenszeit. Der Ausweisungsbefehl gilt für eine große Zahl wohlhabender deutscher Bankiers und Justizbeamter.

Große deutsche Truppenzusammenziehungen.

Der „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg": Die russischen Truppen sind jetzt auf dem rechten Ufer der Weichsel mit den Deutschen in Fühlung geraten, und zwar auf einer Front von beträchtlicher Ausdehnung von Konotki bis nach Dobrzyn. Die Deutschen haben hier bedeutende Truppenmassen konzentriert.

Auch die Russen verletzen das Patentrecht.

Kopenhagen, 25. Jan. Im russischen Handelsministerium wird eine Vorlage über Patentprivilegien ausgearbeitet, die von der Annahme ausgeht, daß die Patentrechte der Ausländer nicht durch Abkommen geschützt sind, sondern auf Grund russischer Gesetze beruhen, die natürlich jederzeit umgeändert werden können. Es wird vorgeschlagen, die Patente feindlicher Ausländer von Bedeutung für die Landesverteidigung ohne Entschädigung zu enteignen. Andere Patente von staatlicher, öffentlicher oder industrieller Bedeutung haben eine Entschädigung zu erhalten. Die etwaigen Entschädigungen sollen erst nach Friedensschluß gezahlt werden.

Pferdemangel in Petersburg.

Kopenhagen, 25. Jan. In Petersburg macht sich Pferdemangel bemerkbar. Es fehlt insbesondere an Pferden mittlerer Preislage. Während man früher ein Droschkenpferd für 90 bis 100 Rubel erstehen konnte, kosten jetzt solche Pferde bis zu 300 Rubel.

Die deutsche Offensive an der Westfront.

Die deutsche Offensive.

Kopenhagen, 24. Jan. Aus allen Pariser Berichten geht hervor, daß die Deutschen auf der Westfront teils bereits eine kräftige Offensive ergriffen haben, teils Vorbereitungen dazu treffen. Im Aisnetal ist nach dem Sieg der Deutschen, wodurch sie in den Besitz von Crouy und Missy gelangten, eine gewisse Waffenruhe eingetreten, zumal auch die Franzosen beschäftigt sind, die erlittenen Verluste an Soldaten und Material auszufüllen. Eine besonders lebhafte offensive Tätigkeit entwickeln die Deutschen bei Boisselle in der Nähe von Albert, wo sie augenscheinlich die Absicht haben, die französischen Linien zu durchbrechen. Boisselle liegt ungefähr 4 Kilometer von Albert entfernt, auf dem Wege, der von Amiens nach Bapaume und Cambres führt. In diesem Tale sind die Deutschen in dem Besitze mehrerer wichtiger Orte. Boisselle würde für sie einen äußerst wirksamen Stützpunkt bilden bei der Einnahme von Albert und zugleich eine Bedrohung von Amiens bedeuten. Die Franzosen beherrschen hier noch das Ancretal und haben weit vorgeschobene Schützengräben angelegt mit einem ausgedehnten Netz von Stacheldrahtzäunen. Gestern gelang es den Deutschen, bis an diese Zäune vorzudringen, sie mußten sich aber nach blutigem Kampfe nach Thiepval zurückziehen.

Angriffe „gegen alle Regeln der Kunst".

Amsterdam, 24. Jan. „Daily Mail" meldet aus Nordflandern: Die Deutschen setzten ihre Angriffe mit großer Geschicklichkeit fort. Vor allem verstehen sie es, Plätze anzugreifen, die nach allen Regeln der Kunst außerhalb der Feuerlinie liegen sollten. Zwischen Dixmuiden und Ostende haben sie eine neue militärische Straßenbahn eingerichtet. Der Korrespondent bespricht den schon gemeldeten Fliegerangriff auf Dünkirchen und meint, man dürfe es den Fliegern nicht verübeln, wenn sie manchmal anscheinend zwecklos Bomben fallen ließen, wie in diesem Falle die beiden am Mittwoch bei Gieselde. Der Flieger müsse seine Bomben eben unbedingt loswerden, ehe er landet.

Die französischen Verluste bei Soissons.

Amsterdam, 24. Jan. Die „Morningpost" meldet aus Paris: Aus den nun empfangenen Einzelheiten über die Schlacht bei Soissons geht hervor, daß die aus den Tälern zwischen Cuffies und Crouy vertriebenen Franzosen in den Laufgräben und Wiesen, die sie vor dem Aufmarsch besetzt hatten, hartnäckig standhielten. Da gruben die Deutschen einen Tunnel nach den Ufern des Flusses und sprengten diese, worauf das Wasser in die Laufgräben strömte und die Wiesen überflutete. Darauf griffen die Deutschen die sich zurückziehenden Franzosen an. Bei dem furchtbaren Bajonettgefecht, das sich nunmehr an den Flußufern entspann, verloren die Franzosen 12 000 Mann. Die Artillerie nahm die Deutschen heftig unter Feuer und ermöglichte es den Franzosen, sich über den Fluß zurückzuziehen.

Frankreichs Feldzug gegen unseren Handel.

Kopenhagen, 24. Jan. Der französische Justizminister Briand hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch jeder Handel mit feindlichen Ländern verboten wird. Gesetzesübertretungen werden mit Gefängnis bis zu fünf Jahren, Geldstrafen bis 20 000 Franks und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bis zu zehn Jahren geahndet. Diese Strafen treffen alle, die mit den Untertanen der feindlichen Länder direkt oder indirekt Handel treiben oder ein darauf bezügliches Abkommen treffen.

Deutsche Flieger auf dem Wege nach Paris.

Paris, 24. Jan. Eine Taube, die am 20. Januar Reims überflog, wurde durch französische Artillerie zum Rückzuge gezwungen. Eine andere, in der Richtung auf Paris fliegende Taube wurde von französischen Flugzeugen verfolgt, konnte jedoch die deutschen Linien wieder erreichen.

„Aufruf an die kriegsmüden Pariser."

Die „Nat.-Ztg." erhält aus Paris über Genf ein interessantes Stimmungsbild, in dem die dort stattfindenden Friedenskundgebungen geschildert werden:

Es sind dieser Tage zahlreiche Friedenskundgebungen in Paris verbreitet worden. Wer hier wohnt, dem ist dies nicht auffallend. Die arbeitende Bevölkerung wünscht ehrlich den Frieden. Man braucht nur in die Volksviertel zu kommen, um Rufe gegen den Krieg jeden Augenblick, wo Truppen vorbeiziehen, auch von Personen zu vernehmen, die nicht den untersten Ständen angehören. Es sind daher in verschiedenen Stadtteilen, in denen Zusammenrottungen kriegsfeindlicher Elemente an der Tagesordnung sind, die Polizisten angewiesen, in keinem Fall mehr als zwei Personen nebeneinander gehen und stehen zu lassen. . . . Auch ich (schreibt der Pariser Berichterstatter) kam in den Besitz eines gedruckten Friedensmanifestes. In der unmittelbaren Nähe des Luxembourgpalastes wurde es mir von einem gut gekleideten Herrn in die Hand gedrückt, der nicht aussah wie ein Revolutionär. Er hat mich auch persönlich noch, nach Kräften für einen baldigen Friedensschluß zu wirken. Ich konnte mit einem guten Gewissen ihm das Versprechen geben, in seinem Sinne tätig zu sein. Aber ich war noch nicht fertig mit der Lektüre des „Aufruf an die kriegsmüden Pariser", da wurde mir die vorzügliche und eindrucksvoll geschriebene Proklamation von einem Polizisten in Zivil abgenommen und ich sah ihn später den Verbreiter der Kundgebung verhaften.

Auch Le Havre ohne Beleuchtung.

Le Havre, 25. Jan. Der Militärgouverneur hat angeordnet, daß die Innenbeleuchtung der Privathäuser in Le Havre und Umgegend während der Nachtstunden von außen nicht sichtbar sein darf und daß die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude, der Werkstätten und Geschäftslokale auf ein Mindestmaß beschränkt und die Schaufenster verhängt werden müssen.

Die tapfere Bürgermeisterin von Soissons.

„Die Lage von Soissons ist verzweifelt", berichtet der Pariser Korrespondent der „Mailänder Italia". Bewundernswert sei Madame Macqueret, die seit vier Monaten die Bürgermeisterstelle vertritt. Ihr ist es zu verdanken, daß noch einige Bürger in der Stadt zurückgeblieben sind. Sie hat auch zwanzig Haupt Vieh aus der Umgebung requiriert und in einem Gewölbe unter der Erde untergebracht, und auch ein Bäcker hat erklärt, so lange Madame aushalte, bleibe auch er. Somit ist also für die Zurückgebliebenen und Kranken noch für einige Zeit für Fleisch und Brot gesorgt. Der Bischof von Soissons, Monseigneur Rechenard, ist unter den ärgsten Regenschauern zu Fuß 14 Kilometer weit geflüchtet, bis er endlich einen Wagen fand.

Die Einwirkung der deutschen Besetzung auf den Staatshaushalt Frankreichs.

Die Genfer Zeitungen lassen sich aus Paris melden, daß der „Figaro" den bisherigen Ausfall an Staatseinnahmen in den von den Deutschen besetzten reichen Norddepartements auf 850 Millionen Franks beziffert.

Britische Flieger über Zeebrügge.

London, 25. Jan. Die Admiralität teilt mit: Zwei britische Flieger haben am Sonnabend Zeebrügge besucht. Bei einem vorhergehenden Aufklärungsfluge wurde ein Flieger von sieben deutschen Flugzeugen umzingelt, entkam aber, wenn auch leicht verwundet, setzte seinen Flug fort und löste seine Aufgabe.

Albert I. König von Frankreich.

Eine sensationelle Nachricht verbreitet der „Heraldo de Madrid": Er läßt sich aus London melden, daß man sich in durchaus ernst zu nehmenden und einflußreichen französischen Kreisen mit der Absicht trage, den armen König der Belgier, der gegenwärtig nur noch ein Zipfelchen Land besitze, zum König von Frankreich zu machen. Diesem Plan sollen vor allem die Militärs, mit Joffre an der Spitze, alle erdenkliche Sympathie entgegenbringen. Und was wird man mit dem braven Herrn Poincaré machen? Dieser Mann, der für Frankreich so viel getan hat, muß ja schließlich auch versorgt werden und nach dem Kriege eine seiner Bedeutung angemessene Stellung erhalten! . .

Die russischen Gewalttaten gegen fremde Konsuln.

Wien, 24. Jan. Wie der österreichisch-ungarische Konsul Baumgartner in Odessa, so wurde auch der Konsul in Kiew, Freiherr von Hein, ins Gefängnis gebracht. Zwei Tage vor der Kriegserklärung wurde er gefangengenommen und ins Innere Rußlands transportiert, er war monatelang verschollen, jetzt erst erfährt man, wie die „Neue Freie Presse" meldet, daß er in einem Petersburger Gefängnis eingesperrt ist.

Weiteres aus der Unterredung mit dem Generalstabschef v. Falkenhayn.

Aus dem vom „Standard" im Auszug verbreiteten Interview mit dem General v. Falkenhayn werden uns von Herrn Seymour Beach Conger, dem Berliner Vertreter der „Associated Preß" noch folgende Einzelheiten zur Verfügung gestellt:

Der deutsche Generalstabschef war voll ruhiger Zuversicht. „Mehr von einer derartigen Offensive" — sagte er mit Bezug auf den neuen Angriffsfeldzug der Verbündeten „kann uns nur willkommen sein. Wir sind völlig vorbereitet für jeglichen Landungsversuch in Belgien. Je eher er kommt, desto besser".

„Und wie lange, Eure Exzellenz, glauben Sie, mag dieser Krieg dauern, kann er dauern? Lord Kitcheners drei Jahre?"

„Er kann dauern", wiederholte der General, indem er einen Satz der Frage herausgriff, „unseretwegen unbegrenzt. Ich sehe nichts, was uns zwingen kann, dem Kriege Einhalt zu tun. Nahrungsmittel und Materialien? Wir sind voll und reichlich versehen. Unsere strategische Lage ist gut. Menschenmaterial? Ist es Ihnen bekannt, wann die Rekruten der Klasse 1915 zu den Fahnen gerufen worden sind? Am 1. Oktober 1915, an dem normalen Datum. Erst gestern hatte ich mich mit dieser Frage beschäftigt. Sieht das so aus, als wenn wir irgend Mangel an Soldaten haben könnten? Heute haben wir mehr Truppen in Berlin als jemals in Friedenszeiten. Sie haben natürlich noch ein „Training" nötig, doch werden keine Leute ohne hinreichende Vorbereitung an die Front geschickt. Begeisterung? Sie sind ja an der Front gewesen und wissen, daß da kein Abnehmen an Eifer bei den Leuten für ihre Tätigkeit zu bemerken ist. Nein, wir können schon ins Unbegrenzte durchhalten.

Und wenn wir in diesem Kriege, in welchem Kalmücken, Kamtschatkaner, Turkmenen, Senegalneger, Inder, Japaner und sonst noch was herangeschleift wurden, um in des weißen Mannes Europa das sogenannte Gleichgewicht der Mächte aufrechtzuerhalten, — wenn wir in diesem Kriege, sage ich, untergehen sollten, der nur geführt wird, um eine Nation zu vernichten, deren Schuld darin besteht, daß sie durch Industrie und harte Arbeit vorwärts kam und blühte, dann werden wir in Ehren untergehen, indem wir bis zum letzten Fuß breit Erde und bis zum letzten Mann kämpfen."

„Und wie weit wünscht Deutschland diesen Krieg zu führen, Exzellenz? Bis die andere Seite vollkommen zerschmettert ist?"

„Bis sie so besiegt sind, daß die Möglichkeit einer Wiederholung dieses nichtprovozierten Angriffs auf uns für ein und alle Male ausgeschaltet wird."

„Was denken Sie über die neuen Wolken am Horizont, über Italien und Rumänien?"

„Diese Frage sollten Sie eigentlich an den Reichskanzler oder an den Staatssekretär des Aeußern richten."

„Aber unter bestimmten Voraussetzungen könnte diese Frage doch auch von Interesse werden für den Chef des Generalstabes."

„Das ist ausgeschlossen" war die bestimmte Antwort. Ich kann nicht glauben daß diese zwei Staaten, welche für 20 Jahre mit uns durch Bande verknüpft waren, plötzlich in die Reihen unserer Feinde übergehen sollten. Ich halte das für ganz unmöglich."

Oesterreichs Krieg.

Meuterei in der russischen Karpathenarmee.

Nach einer Meldung aus Pest scheint eine schwere Meuterei in der russischen Karpathenarmee ausgebrochen zu sein. Gefangene berichten, daß bei einem tscherkessischen und einem sibirischen Infanterie-Regiment Proklamationen verbreitet waren, die den Ausbruch des Heiligen Krieges

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191501261-19/fragment/page=0002

melden, das sibirische Regiment wurde hierauf einwaggoniert, die Wagen mit Plomben verschlossen und nach Norden verschickt, während die Scherkessen bei Uszok ein mörderisches Artilleriefeuer vorgeschoben und auf diese Weise dezimiert wurden.

Von jenseits des Kanals.

Englische Vorkehrungen gegen eine deutsche Landung.

Haag, 24. Jan. Um eine etwaige Landung deutscher Truppen auf englischem Boden zu erschweren, sind, wie der „Daily Chronicle" mitteilt, an der Ostküste Englands auf meilenweite Strecken Zäune aus Stacheldraht errichtet worden. Auch Landminen sind gelegt worden, die, wenn deutsche Soldaten die Felder betreten, zur Explosion gebracht würden.

Ausland.

Aus der holländischen Kammer.

Haag, 23. Januar. Die Regierung hat in einer Mitteilung an die zweite Kammer zum Gesetzentwurf über eine Verlängerung der Dauer des Dienstes in der Territorialarmee erklärt, daß die Lage der Niederlande noch wie im August eine sofortige Verfügung über die Streitkräfte erheische. Die Regierung besitzt in dieser Beziehung Material, über das sie aber keine Mitteilung machen könne. In dem Bericht der Abteilung der ersten Kammer über das Budget des Ministeriums des Äußern wird bedauert, daß dem Parlament so wenig Mitteilungen über die auswärtige Lage gemacht würden. — Der Einrichtung einer Mission beim Vatikan wird zugestimmt. Hollands Interesse erfordert es, daß es bei den Friedensverhandlungen eventuell in Rom vertreten sei. Einige Mitglieder bezweifelten, ob Rom als Sitz der Friedensverhandlungen geeignet sei, andere empfahlen eine interparlamentarische Vereinigung, um die Mittel zur Erreichung des Friedens zu beraten. Geklagt wurde darüber, daß der holländische Gesandte in Paris nicht prompt genug gegen übelwollende Mitteilungen an die französische Presse aufgetreten sei.

Widerrechtlich verhaftet.

Toronto, 25. Jan. Der naturalisierte Deutsche Emil Nerich wurde verhaftet und angeklagt, daß er einem deutschen Leutnant namens Cegro beim Versuch aus Kanada zu entkommen, behilflich gewesen sei. Nerich ist der größte Spielzeughändler Kanadas und gehört zu der besten Gesellschaft Torontos. Die beantragte Haftentlassung Nerichs wurde abgelehnt. Leutnant Cegro wird als Kriegsgefangener festgehalten.

New-Yorker Finanziers und russische Kaufleute.

Petersburg, 24. Jan. Wie die „Ruskoje Wjedomosti" meldet, hat eine Gruppe New-Yorker Finanziers der russischen Regierung den Vorschlag unterbreitet, den russischen Kaufleuten einen Kredit von 12 Millionen Dollar zu eröffnen, und zwar in Form von 4¾prozentigen Tratten auf 30, 60 und 90 Tage.

Kleine Nachrichten.

Von Lodz bis Lille auf deutschen Bahnen.

Stettin, 25. Jan. Seit gestern ist der Personenverkehr Ostrowo—Lodz aufgenommen worden, so daß man nun auf deutschen Bahnen von Lodz nach Lille verkehren kann.

Preußische Verlustliste Nr. 132.

(† = gefallen — vm. = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

1. Garde-Reserve-Regt. * Ltn. F. Böttcher, Magdeburg †, beerdigt Friedhof Grocholice * K. Traeger, Erdeborn vm. * A. Kiebzig, Weißenfels †. * **Otto Richter, Halle** * G. Leue, Grabow vm.

Infanterie-Regt. Nr. 20. * G. Ekardt, Eisleben †.

Infanterie-Regt. Nr. 26. * W. Luther, Fermersleben † * H. Fuchs, Stendal * W. Schönemann, Oschersleben * H. Montan, Borne † * O. Siebert, Magdeburg * W. Ulrich, Dessau † * A. Henze, Magdeburg †.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 32. * K. Heuschkel, Radewitz * H. Becker, Aschersleben, bish. vm., war verw., z. Tr. zur.

Infanterie-Regt. Nr. 43. * K. Peters, Hettstedt, bish. vm., z. Laz.

Infanterie-Regt. Nr. 56. * O. Ungewitz, Wildschütz †.

Infanterie-Regt. Nr. 67. * A. Walter, Breitenworbis.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 71. * K. Trenkelbach, Großengottau † * K. Linke, Bernburg * R. Thüne, Gänseteich * K. Pfeiffer, Zorge † * H. Keppler, Wordis * O. Reimann, Niedergebra † * P. Bachmann, Ilversgehofen †.

Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 72. * **Louis Ulrich, Halle-Giebichenstein** † * A. Grätz, Uechteritz † * W. Wietmeyer, Aschersleben † * **Wilhelm Conrad, Halle** * **Emil Faulwetter, Halle** † * K. Lichtenfeld, Schadendorf * H. Kopsch, Laura † * G. Kelz, Bergisdorf † * Otto Kirchner, Trebnitz † * **Friedrich Rudloff, Halle** * W. Kloppe, Osmünde, † a. s. Wunden * Ltn. O. Wunderlich, Falkenberg † * **Franz Haebicke, Halle** * Herm. Pinkert I, Krauschütz † * F. Flegel, Torgau † * R. Otto II, Niederwinsch † * **Franz Pupp, Halle** * W. Handelsgardt, Heckilingen, † a. s. Wunden * O. Schandella, Oberröblingen, † a. s. Wunden * **Otto Deege, Halle** * Herm. Gärtner, Plessa vm. * **Albert Kopsch, Halle-Giebichenstein** vm. * **Max Witzel, Halle** † * Fr. Richter, Wettin † * R. Lauenroth, Torgau † * F. Amelang, Wettin * K. Ferl, Kobershain † * P. Henze, Siedersdorf † * A. Schmidt, Mehsen † * H. Strikke, Merseburg † * W. Ludewig, Clöden † * Fr. Leibe, Krosigk † * A. Nolte, Merseburg † * W. Taube, Merkewitz † * E. Kelm, Eismannsdorf † * W. Müller, Clöden † * E. Thomas, Schellbach † * A. Nolke, Nietleben * E. Göricke, Schnellin vm. * Hauptm. A. Horn, Magdeburg † * R. Ließ, Pusch-Kuhnsdorf * K. Malo, Plessa * Conr. Arndt, Calbe * G. Kullrich, Oschätzchen * H. Hörold, Bibra † * K. Speck, Neugattersleben * K. Wallbraun, Albensleben * A. Neuling, Peertz * H. Jentsch, Arzberg * K. Schröder, Staßfurt * K. Klee, Merseburg * F. Müller, Altenburg * Friedrich Sommer I, Schweinitz * P. Böttge, Wimmelburg * P. Weser, Gr.-Kuschlen * G. Herz, Leopoldshall * H. Häderich, Hamersleben * P. Starke, Dölnitz * K. Schiffner, Saalhain * Franz Kortitz, Trebitz * H. Tuchen, Schermen * H. Schiele, Querstedt. * H. Braune, Gr.-Mühlingen † * K. Hänsch, Mienburg † * H. Eichardt, Tagewerben † * O. Brösel, Kl.-Mühlingen † * Otto Höppe, Proschwitz * F. Hendrich, Unterwiederstedt vm. * Alfr. Hoffmann I, Schweidnitz * A. Kühn, Holleben * W. Müller V, Kleindröben * K. Müller X, Gr.-Garz * R. Schmidt II, Merzdorf * M. Völker, Magdeburg † * Feldw.-Ltn. R. Gülzner, Reppichau † * W. Döring, Lieskau * H. Kegel, Hettstedt * H. Michaelis, Schlieben * L. Beyer II, Grabschütz * R. Braune, Blumberg † * H. Brandt, Magdeburg * P. Gniegel, Wittenberg † * O. Hermann, Düben * W. Hanisch, Wartenburg * A. Jahn, Unterwiederstedt † * O. Kämpfe, Schlotzweh * H. Kunert, Mietschena † * K. Kothe, Rockwitz * P. Mietsch, Annaberg * F. Matthes, Tiefensee * H. Herker, Schildhain † * Willh. Meyer, Neugattersleben * W. Stamm, Weterzitzsch vm. * Ernst Triems, Bausnitz † * Fr. Brandt, Gommern † * Rich. Knuth, Halle vm. * E. Moritz, Brachmeierei * L. Lutter, Zerbst, * Fr. Haberland, Calbe * O. Richter, Coswig * A. Schurig, Ragahn * O. Natho, Coswig * K. Ulrich, Dessau * E. Valentin, Coswig * W. König, Aschersleben † * Fr. Dehne, Wettin † * H. Hennig, Schönebeck † * H. Nöpel, Staßfurt * Fr. Kirchbach, Jeßnitz vm. * H. Stephan, Zerbst † * G. Jahns, Biederitz † * E. Hillienhoff-Coswig † * E. Harborth, Quedlinburg vm. * Rich. Taubert, Dessau † * O. Heinz, Schönebeck vm. * C. Schulz, Malkendorf vm. * L. Kampfenkel, Diesdorf * W. Zerm, Gommern.

Füsilier-Regiment Nr. 73. * Serg. P. Deutsch, Gräfenstuhl † * V. Marherr, Leimbach †.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 94. * W. Zimmermann, Königerode.

Infanterie-Regt. Nr. 167. * H. Knöpfel, Melchendorf † * O. Rotländer, Leubingen † * R. Hering, Trebnitz vm. * W. Heller, Deitz a. B. †.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 217. * F. Markschat, Bernburg, bisher vm., z. Tr. zurück * H. Regener, Magdeburg, bisher vm., † * M. Schreiber, Magdeburg, nicht †, sondern l. verw.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 218. * E. Müller II, Clöten * A. Friedrich, Stößen †.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 221. * P. Winkler, Belgern †.

Ueberlanmäßiges Landwehr-Infanterie-Bataillon Nr. 2 des 4. Armeekorps. * P. Rößger, Helfta †.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 15. * **W. Schonbort, Halle,** † an seinen Wunden Laz. Ichteghem, beerd. daselbst.

Jäger-Bataillon Nr. 6. * **H. Sommer, Halle.**

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 11. * H. Rommel, Leubingen.

Infanterie-Ersatz-Radfahrer-Kompagnie der 1. Kavallerie-Division. * H. Franke, Berga.

Festungs-Maschinengewehr-Zug Nr. 12. * H. Becker, Langenstein, † Morsain.

Reserve-Kavallerie-Abteilung Nr. 49. * O. Klemt, Hirschfeld † * P. Brockhausen, Löbejün * K. Jänicke, Wiedemar vm. * A. Zolland, Nordhausen vm. * H. Bruchhardt, Göttnitz vm. * F. Bierstedt, Geben vm. * K. Schulz, Salzwedel vm. * F. Hoffmann, Salzwedel vm. * R. Kurzhalz, Lengsfeld vm. * F. Krüger, Gardelegen vm. * G. Steinrück, Oschersleben vm. * P. Nurich, Teuchern vm. * R. Suchsdorf, Aschersleben vm.

Feldartillerie-Regt. Nr. 52. * Hptm. O. v. Hartwig, Loburg K. Stamm, Helbra † * O. Kürbitz, Weißenfels vm.

Sächsische Verlustliste Nr. 97.

3. Infanterie-Regt. Nr. 102. * W. Schütze, Eilenburg, bisher vm., befindet sich in franz. Gef. Anguoléme.

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 107. * O. Müller III, Belgern.

Heer und Flotte.

— **Königlich Preußische Armee.** (Veränderungen.) Großes Hauptquartier, den 4. Januar 1915. * Krafft, Gen.-Major von der Armee, bisher Kom. d. 4. Feldart.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Lt. mit der gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. * Schede (Magdeburg), Vizewachtmeister im Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 18, zum Leutnant d. Ref. befördert. Großes Hauptquartier, den 5. Januar 1915. * Frhr. v. Wilmowski, Gen.-Maj. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen.-Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. * v. Abel, Lt. a. D., zuletzt im Gren.-Regt. z. Pf. Nr. 3, jetzt bei d. Zivil-Verwaltung d. Gen.-Gouvernements in Belgien, für d. Dauer d. mob. Verhältnisses d. Erlaubnis z. Tragen der Landw.-A.-Uniform erteilt. — Großes Hauptquartier, den 7. Januar 1915. Befördert: zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: * Hesse (Mühlhausen i. Th.), * Friedrich (Gera) im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 71, * Braun (Sondershausen), * Koberne (Weimar), im Res.-Inf.-Regt. Nr. 82, * Nickenhaim (Weimar), * Lange (Arolsen) im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 94; zu Leutnants der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Vizefeldwebel: * Polaczek, * Allendorf (Erfurt), * König (Sondershausen) im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 82. — Großes Hauptquartier, den 8. Januar 1915. Befördert: zu Leutnants d. Ref.: * Anderson, Fähnr. (Halle a. S.), d. Inf.-Regts. Nr. 72, die Vizefeldwebel: * Feuerherdt (Burg), d. Inf.-Regts. Nr. 26, * Tribius, * Klaebe (Magdeburg), * Klaus, * Kluge, * Drabeim (Halle a. S.), d. Inf.-Regts. Nr. 66, die Vizewachtmeister: * Hildebrandt, * v. Rosenberg-Gruszczynski (Magdeburg), * Schmeisser (Halle a. S.), des Feldart.-Regts. Nr. 4, * Herzer (Bitterfeld) bei der San.-Komp. 1, d. 4. A.-K.; * Schmidt, Vizefeldwebel (Aschersleben) im Inf.-Regt. Nr. 165, zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.; zu Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.: * Caspar, * Ahrens (Aschersleben), * Schwabe (Magdeburg), Vizewachtmeister im Feldart.-Regt. Nr. 4; * Leek, Vizefeldw. (Halle a. S.) bei der 8. Fußart.-Mun.-Kol. d. 4. A.-K., zum Lt. d. Landw.-Fußart. 1. Aufgeb., * Bullert, Vizewachtmeister (Magdeburg), Bagagefuhrer d. Feldart.-Regts. Nr. 4, zum Lt. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb. * Siemens, Oblt. d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 36, zum Hauptmann befördert; * Heyland, Lt. a. D. (Halle a. S.), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 131, jetzt im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 36, zum Oberleutnant befördert; zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants d. Ref.: * Jacobi (I Braunschweig), * Lippelt (Weißenfels) d. Inf.-Regts. Nr. 91; zu Rittmeistern befördert: die Oberleutnants: * Jordan d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt von d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb., * Hauswaldt d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt von der Landw.-Kav. 2. Aufgeb., — jetzt bei d. 2. Landst.-Eskadron des 4. A.-K.; zu Oberleutnants: die Leutnants d. Landw. a. D.: * Flinsch (Torgau), zuletzt von d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb., jetzt bei der 2. Landst.-Eskadr. d. 4. A.-K., * Triebel (Sangerhausen), zuletzt von d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Landst.-Inf.-Bat. II (Halle a. S.); zu Hauptleuten: * John, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt d. Ref. d. Inf.-Regts. Nr. 72 (Halle a. S.), jetzt im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 245, * Göritz, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Altenburg), jetzt im 1. Landst.-Inf.-Bat. Chemnitz; * Limburger, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt b. Kombo. d. Gefangenensammelstelle Golzern, zum Rittmeister; zu Oberleutnants: * Ulbrich, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 245, * Rohde, Lt. d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Ers.-Bat. d. Inf.-Regts. Nr. 106, * Schulze, Lt. a. D. (Halle a. S.), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 51, jetzt b. Ers.-Bat. d. Inf.-Regts. Nr. 107, * Weigel, Lt. a. D. (Halle a. S.), zuletzt im Pion.-Bat. Nr. 3, jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Nr. 3 Leipzig, * Heinrichs, Lt. a. D. (Halle a. S.), zuletzt im Inf.-Bat. Nr. 172, jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Döbeln. — Großes Hauptquartier, den 29. Dezember 1914. Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufgebots: * Steinkopf, * Ochs (Halle a. S.), im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 36.

Post und Eisenbahn.

Zeitungsbestellungen für Heeresangehörige.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach den in letzter Zeit gemachten Wahrnehmungen, werden Zeitungen für Heeresangehörige bei den Feld- und bei den heimischen Postanstalten mehr und mehr nur noch für einen Monat bestellt. Abgesehen davon, daß durch diese bedeutende Vermehrung der Bestellungen der gesamte Zeitungsbetrieb wesentlich erschwert wird, treten bei dem Verfahren leicht Unterbrechungen in der Lieferung während des Monatswechsels ein, weil die Neubestellungen für den nächsten Monat bei der oft langen Beförderungsdauer nicht immer so rechtzeitig bei den Verlagspostanstalten eingehen, daß sie pünktlich mit dem Beginn der Bezugszeit ausgeführt werden können. Den Aufgebern von Zeitungsbestellungen für Heeresangehörige ist daher dringend zu empfehlen, die Zeitungen gleich für das Vierteljahr oder für den Rest der laufenden Bezugszeit zu bestellen.

Postpakete für deutsche Gefangene in Japan.

Von jetzt ab können, wie amtlich mitgeteilt wird, auch Postpakete an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Japan zur Beförderung über die Schweiz angenommen werden.

Kartenbriefe im Feldpostverkehr.

Die Heeresverwaltung läßt im Einvernehmen mit der Reichspostverwaltung Kartenbriefe herstellen, die an die Truppen im Felde unentgeltlich abgegeben werden. Das Eintreffen des ersten Bedarfs wird den Armeen durch die Armeepostdirektoren bekannt gegeben werden.

Statistik der Weihnachtspakete für das Heer.

Wie bereits am 21. d. M. bekannt gegeben worden ist, findet im Januar keine Annahme von Feldpaketen durch die Militärpaketpost statt. Veranlaßt wurde diese Maßregel durch die überreiche Versorgung der Truppen mit Feldpaketen und Liebesgaben anläßlich des Weihnachtsfestes. Durch Militärpaketdepots gingen nicht weniger als 8½ Millionen Weihnachtspakete, dazu kamen noch Millionen von Liebesgabenpaketen. Vielfach konnten die Truppen die ihnen zugegangenen Pakete kaum bewältigen. Da ferner im Osten bisher noch nicht einmal alle Pakete den Truppen zugeleitet werden konnten, hat sich das Kriegsministerium veranlaßt gesehen, die im Januar beabsichtigte Annahme von Feldpaketen nicht stattfinden zu lassen. Etwa Mitte Februar werden dagegen die Militärpaketdepots dauernd geöffnet werden. Die darauf bezüglichen Bekanntmachungen werden in Kürze erfolgen.

Landwirtschaftliches.

Das Verfüttern von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot.

Unter den Bundesratsbeschlüssen vom Donnerstag befindet sich als einer der wichtigsten die Bekanntmachung über Verfüttern von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot. Nach den erlassenen Verordnungen dürfen nicht verfüttert werden:

1. mahlfähiger Roggen und Weizen, sowie Hafer, auch gequetscht, geschroten oder sonst zerkleinert,
2. mahlfähiger Roggen und Weizen, sowie Hafer mit anderer Frucht gemischt,
3. Roggen- und Weizenmehl, sowie Hafermehl, das allein oder mit anderem Mehl gemischt, zur Brotbereitung geeignet ist,
4. Brot mit Ausnahme von verdorbenem Brot und Brotabfällen.

Das Verfüttern von Hafer an Pferde und andere Einhufer ist gestattet. Die genannten Erzeugnisse dürfen auch zur Bereitung von Futtermitteln, wozu auch Geschrotenes gehört, nicht verwendet werden. Das Quetschen, Schroten oder sonstige Zerkleinern von Hafer als Futtermittel für Pferde und andere Einhufer ist erlaubt. Die Landeszentralbehörden können das Verfüttern von Roggen und Hafer, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden zulassen. Wer gegen das Verbot verstößt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Der Bundesrat hat ferner eine Verordnung über die Sicherstellung des Haferbedarfs unserer Heeresverwaltung erlassen. Danach ist der für die Heeresverpflegung von Anfang Februar bis zur nächsten Ernte erforderliche Bedarf an Hafer sofort sicherzustellen und in drei Teilen an die Heeresverwaltung zu liefern.

Hinsichtlich des Fütterns von Tieren auf den Schlachtviehmärkten ist bestimmt worden, daß Rinder, mit Ausnahme von Kälbern und Schafen, auf Schlachtviehmärkten nur mit Rauhfutter gefüttert werden dürfen. Schweine dürfen dagegen während des Zeitraumes von 12 Uhr mittags des dem Markttage vorhergehenden Tages bis zum Marktschluß nicht gefüttert werden. Die Landesbehörden können diesen Zeitraum abkürzen.

Aus dem Gerichtssaal.

3 Monate Gefängnis für einen üblichen Schutz.

Mitte Dezember meldete der Polizeibericht, daß in einer Gastwirtschaft in der Ludwig-Wuchererstraße in Halle ein Referendar durch die zu unrechter Zeit losgegangene Schußwaffe eines Bekannten getötet worden sei. Jetzt nun stand der unglückliche Inhaber der Waffe, der kriegsfreiwillige Krankenträger Dr. phil. B. wegen fahrlässiger Tötung vor der Strafkammer des Landgerichts Halle. Er hatte seinen Browning, der zu seiner Kriegsausrüstung gehörte, auf Bitten des mit ihm zu Mittag speisenden Referendars diesem zeigen wollen. Vorher aber mußte eine noch im Laufe der Waffe steckende Kugel entfernt werden. Hierbei beugte sich der Referendar etwas vor, um besser sehen zu können. Bei dem Bemühen, die Kugel zu entfernen, hat Dr. B. jedenfalls versehentlich den Drücker berührt, der Schuß ging los und durchbohrte Herz und Leber des Referendars, der sofort tot war. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dr. B. 6 Monate Gefängnis, die Strafkammer erkannte auf die niedrigste, hier zulässige Strafe, auf 3 Monate Gefängnis und stellte bedingte Begnadigung in Aussicht.

Verurteilung eines französischen Offiziers.

Das Kriegsgericht in Halle verhandelte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den im Gefangenenlager in der Wermickeschen Fabrik untergebrachten französischen Unterleutnant Marcell Dasonville aus Rouen von 129. Infanterie-Regiment wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft. Der Anklagevertreter beantragte 2 Jahre, das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis. Auch die Begründung des Urteils erfolgte nichtöffentlich.

Bäcker, Konditoren und Verkäufer von Backware

müssen einen Abdruck der **Bekanntmachung über die Bereitung von Backware vom 5. Januar 1915** in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen aushängen. Diese Bekanntmachung auf Karton gedruckt, mit Oese zum Aufhängen versehen, kostet:

1 Stück . . . . . 0.40 ℳ
auswärts inkl. Porto und Verpackung . 0.45 „
10 Stück . . . . . 3.00 „
auswärts inkl. Porto und Verpackung . 3.30 „

Zu haben in der

Buchdruckerei Otto Thiele

(Hallesche Zeitung)

Halle (Saale), Leipzigerstraße 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191501261-19/fragment/page=0003

Nach Gottes Ratschluss wurde mein geliebter Gatte, unser treuer Vater, der **Königl. Superintendent**

Herr Kons.-Rat Ernst Scharfe

— Ritter pp. —

uns heute früh nach kurzer Krankheit unerwartet durch den Tod entrissen.

Halle-Giebichenstein, den 24. Januar 1915.

Olga Scharfe geb. Heine
Wolfram Scharfe-Halberstadt
Ulrich Scharfe, Kriegsfreiwilliger, z. Zt. im Felde
Berthold Scharfe, Kriegsfreiwill., z. Zt. im Lazarett
Herbert Scharfe.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 2 Uhr von der Kirche zu Giebichenstein aus statt. (461

Für das Vaterland fielen am 17. November 1914 bei Gora in Polen

Herr Oberlehrer

Dr. Bernhard Lott,

Offizier-Stellvertreter,

am 24. Dezember 1914 beim Sturm auf Lihons in Nordfrankreich

Herr Oberlehrer

Dr. Walther Kühns,

Leutnant d. R. und Kompagnieführer, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ehre ihrem Andenken!

Das Lehrerkollegium des Reformreal-Gymnasiums. [448

Verein ehem. 36er.

Wiederum haben zwei treue Vereinskameraden ihr Leben für das Vaterland geopfert.

Im Osten erlitt den Heldentod der **Kaufmann**

Herr Karl Kopf,

Unteroffizier d. Res. im Res.-Inf.-Regt. 231.

Bei den Kämpfen im Westen starb als tapferer Held der **Kriminal-Sergeant**

Herr Karl Neubert,

Vizefeldwebel im Res.-Inf.-Regt. 36.

Das Andenken an diese tapferen Kameraden wird im Verein stets in hohen Ehren gehalten werden.

Halle (Saale), den 25. Januar 1915.

192a) **Der Vorstand.**

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, den 23. Januar entschlief nach langem, schweren Leiden meine herzensgute Frau, unsere heissgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Burgemeister

geb. König.

Um stilles Beileid bitten

Karl Burgemeister
im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch 2 Uhr nachmittags von der Kapelle des Nordfriedhofes. [453

Statt besonderer Anzeige.

Am 23. Januar nachm. 6 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater, der **Königliche Baurat a. D.**

August Meissner

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Halle (Saale), Karlstr. 5, Schweidnitz, Margaretenstr. 6.

Marie Meissner geb. Meissner
Hermann Meissner, Landrichter
Olga Meissner geb. Camin
Werner / **Ilse** } **Meissner** als Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Januar, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden dankend abgelehnt. (459

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter

Liese Pulkowski

geb. **Schmelzer.**

Halle (Saale), Kaiserplatz 1, den 24. Januar 1915.

Harry Pulkowski, Hauptmann u. I. Adjutant d. 7. Reservedivision
Harry, Anneliese und **Charlotte Pulkowski.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Januar 1915, nachmittags 3 Uhr in Althaldensleben statt. (449

Robert Franz-Singakademie.

Musikal. Leitung: Königl. und Universitäts-Musikdirektor **Alfred Rahlwes.**

Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr in der **Pauluskirche.**

Geistliche Musikaufführung:

Vokalwerke deutscher Meister.

Mitwirkende:
Fräulein **Erna Fiebiger** (Sopran),
Frau **Marie Thierfelder** (Harfe),
Herr Konzertmeister **Otto Hagel** (Violine),
Herr **Ralph Meyer** (Klavier),
Herr **Oskar Rebling** (Orgel),
der **Frauenchor der Robert Franz-Singakademie.**

Programm:

1. a) **Heinrich Schütz:** „Ich ruf zu Dir" für Frauenchor und Orgel.
   b) **Gregor Aichinger:** „Ave Regina" für Frauenchor à capella.
2. **Händel:** Sopranarie „Er weidet seine Herde".
3. **H. Schütz:** „Weib, was weinest Du?" für Frauenchor und Orgel.
4. **Beethoven:** Drei Lieder für Singstimme mit Orgel.
5. a) **Schubert:** Der **23.** Psalm für Frauenchor mit Klavier.
   b) **Brahms:** „O bone Jesu" für Frauenchor à capella.
   c) **Brahms:** „Ave Maria" für Frauenchor mit Orgel.
6. **Wolf:** Drei geistl. Lieder für eine Singstimme mit Orgel.
7. **Liszt:** Der **137.** Psalm für eine Singstimme und Frauenchor und mit Begleitung von Violine, Harfe, Pianoforte und Orgel. (191a

Flügel: Steinway & Sons aus dem Magazin von B. Döll.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 2 und 1 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** AltePromenade 1a. Fernspr. 1199. — Daselbst auch Studentenkarten.

Verein ehem. 36er.

Zur Teilnahme am Festgottesdienst

in der Ulrichskirche versammeln sich die Kameraden am **Mittwoch, den 27. d. Mts., 9½ Uhr vormittags** im Vereinslokal.

193a) **Der Vorstand.**

Nationaler Frauendienst.

8. Rede zur Weltlage.

Unsere Volksernährung u. die deutsche Hausfrau

von Herrn Professor **Dr. Wohltmann.**

Freitag, den 29. Januar, abends 8½ Uhr, in der Aula der Universität. (186a

Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei Hothan oder an der Abendkasse.

Evangelischer Bund

— Halle Altstadt und Süd —.

Vaterländische Versammlung an Kaisers Geburtstag

Mittwoch, d. 27. Januar 1915, 8¼ Uhr abends „Thaliasäle".

Festansprache: Geh. Kirchenrat Universitäts-Professor D. **Eger.**

Vortrag: **Bilder aus Ostpreußens Kriegsnot.** Superintendent **Schawaller,** Tilsit.

Chorgesänge. **Eintritt frei.**

Im Namen der Vorstände: Schmidt. Tischer. 445

Verein für Feuerbestattung

in Halle a. S. und Umgegend (E. V.)

Mitgliederzahl ca. 1220, Jahresbeitrag 3 Mk.

leistet seinen Mitgliedern bezw. Angehörigen bei Einäscherungen erhebliche Vergünstigungen und Erleichterungen. Näheres durch Satzungen, welche auf Wunsch zugesandt werden. [444

Anmeldungen neuer Mitglieder d. Postkarte erbittet

Der Vorstand.

Telephon 1293 (Vorsitzender), 3817 (Kassenführer).

Pallabona

unerreichtes **trockenes** Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf **trockenem** Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Auflösen d. Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt d. Kopfhaut. Gesetzl. gesch. Aerztl. empfohlen. Dosen Mk. —.80, 1.50 u. 2.50 bei **Damenfriseuren,** in **Parfümerien.** Nachahmungen weise man zurück. 442

Wratzke u. Steiger,

Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. [46

Professor

Dr. Koerner

dienstlich verreist. 463

Zurückgekehrt

Sanitätsrat Dr. Keil,
Frauenarzt. (462

Feldpost-

Glasflaschen
im Karton, gefüllt mit

Rum (190a
Arrak
Kognak
Magen-Kräuter-Likör,

fertig zum Versand . **70** Pfg.

F. Beerholdt,

Kolonialwaren,
Bechershof 8, dicht am Markt.

Eiserne Kreuze

Original wie es verliehen wird sowie **kleinere Größen für Zivil** wie Abbildg. **Vorschriftsmäßige Bänder, Orden u. Ehrenzeichen** jeder Art nur I. Qualität. **Rote Kreuz- und Hilfsschwestern-Broschen und Nadeln.** (456

Gust. Uhlig,

Uhren und Goldwaren, untere Leipzigerstraße.

Apollo-Theater.

Letzte Woche!

Täglich abends 8 Uhr:

Der brillante Operettenschlager

„Der liebe Pepi"

Operette in 3 Akten von Decker und Sprinzel. (436

Musik von W. Götze.

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater.

Anlässlich des Geburtstages S. M. des Kaisers am Mittwoch, den 27. Januar 1915, abends 6 Uhr

Fest-Aktus (144. Aufführung)

im Saale des Konservatoriums. Interessenten kann, so weit der Platz reicht, geg. vorh. Anmeld. im Sekretariat, der Zutritt gewährt werden.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers

empfiehlt (195a

Kaiserbilder, Wappen aller Länder, Kriegersprüche, Fahnen, Papierlaternen, Helme, Säbel, Trommeln und Gewehre, Papiergirlanden, Illuminationskörper 2c.

— Größte Auswahl am Platze. —

Albin Hentze,

Halle a. S., Schmeerstraße 24.

Persil

für Kinderwäsche! 439

Henkel's Bleich-Soda

Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: Heinr. Krogmann, Rudolf-Haymstrasse 20.

Cecilienhaus,

Gütchenstr. 19. — **Halle a. S.** — Telephon 780.

Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.

Arztwahl steht jedem frei.

Schwestern-Station für Kranken- und Wochenpflege.

Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.

Operationszimmer.

Licht-, Kohlensäure- sowie **alle medizinischen Bäder.**

Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende. [3

Radium-Kuren bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischias), Katarrhen der Atmungsorgane, Frauenleiden, sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen.

Besondere Abteilung für Ohrenkranke u. für **Magen-, Darm-,** Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke. **Yoghurt-Kuren.**

Nordsee

Gr. Ulrichstr. 58.
Telephon 1274 und 1275.

Besonders billig

Allerfeinste Kieler
Schleibücklinge 98 Pf.
Kl. Kiste m. 24/26 Stück

Feinste, große
Makrelbücklinge Stück 15 Pf.

ff. geräucherte
Riesenlachsheringe fetttrief., zart Stck. nur 18 Pf.

Frische Seefische billigst. 194a

---

40 jähriger Erfolg!

Zur Haarpflege

antiseptisch belebend nervenstärk.

Erfrischender **Kräuter-Extrakt**

verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung. Stärkt den Haarwuchs. Belebt die Nerven.

188a] Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei

Oscar Ballin sen. u. jun.,
Parf.: Leipzigerstr. 91 u. 63.

Stadttheater in Halle.

Dienstag, d. 26. Januar 1915:
Abends 7½ Uhr:
130. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.

Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Akten von E. v. Wildenbruch.

Spielleitung: Oberreg. Joh. Tralow.
Inspizient: Oskar Tegeder.
Nach dem 1. u. 3. Akte längere Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr. [450

Mittwoch, d. 27. Januar 1915:
Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs:
Nachmittags 3 Uhr:
Bei ganz kleinen Preisen von Mk. 0.25 bis 1.05 (Parkett):

Prinz von Homburg.

Schausp. i. 5 Akt. v. Heinrich v. Kleist.

Abends 7½ Uhr:
131. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.

Kaisermarsch
von Richard Wagner.

Die Hochzeit des Figaro.
Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Auswärtige Theater.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Dienstag: Martha.

Weimar.
Hof-Theater: Dienstag: Der Troubadour.

Erfurt.
Stadt-Theater: Dienstag: Als ich noch im Flügelkleide.

Dessau.
Hof-Theater: Dienstag: Der Verschwender.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191501261-19/fragment/page=0004

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt Major Fleischhauer im Großen Generalstab, Sohn des verstorbenen Superintendenten Fleischhauer in Burg.

Durch das Eiserne Kreuz wurden ausgezeichnet Reservist M. Elste von Lieskau, Fr. Grüber aus Radewell, Unteroffizier d. Res. Schmiedt; W. Kaemmerer aus Zwintschöna, Inhaber des Eisernen Kreuzes, ist gefallen.

Aus den östlichen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg erhielten das Eiserne Kreuz: Gefreiter Karl Jenßch, Unteroffizier Arthur Weinhold, Flugzeugunteroffizier Oskar Keller, sämtlich aus Niederaudenhein, Oberarzt im 24. Infanterie-Regiment Max Corbes aus Uebigau, Unteroffizier Lehrer Protze aus Kraupa.

Das Eiserne Kreuz erhielten aus den Jerichower Kreisen: Vizefeldwebel Buchholz-Wenzlow, Leutnant d. R. und Kompagnieführer Ramme-Randau, Reservist Herzliebe-Tucheim, Kriegsfreiwilliger Pionier Bahr-Parey.

Hundert Jahre Großherzogtum.

Zur Erinnerung an die 100jährige Erhebung Sachsen-Weimar-Eisenachs zum Großherzogtum werden in Kürze Dreimarkstücke mit entsprechender Prägung an den Staatskassen zur Ausgabe gelangen.

90. Geburtstag eines Thüringer Schriftstellers.

Ein Veteran des Journalismus Kommissionsrat Dr. Adolf Mirus in Weimar, begeht heute seinen 90. Geburtstag in verhältnismäßig günstiger körperlicher und zufriedenstellender geistiger Verfassung. Wie „Deutschland" schreibt, machte Mirus 1849 in Jena sein Staatsexamen und erlangte die juristische Doktorwürde. Richterliche Praxis übte er in Dornburg, Eisenach, Dermbach und Lengsfeld aus, praktizierte in Weimar und Ilmenau und erlangte in Weimar eine feste richterliche Anstellung. Nach 40jähriger Dienstzeit ließ er sich pensionieren und nun machte er den nicht ganz ungewöhnlichen Sprung zum Journalismus.

Eine eigenartige Himmelserscheinung.

Am Sonntag morgen 4 Uhr 10 Minuten wurde in Koburg ein hellleuchtender Schein am Himmel beobachtet, bei dessen Verschwinden ein so starker Schlag erfolgte, daß die Häuser erzitterten und viele Leute aus dem Schlafe geweckt wurden. Dieselbe Wahrnehmung wurde auch in der Nachbarschaft gemacht. Anscheinend handelt es sich um ein gewaltiges, niedergehendes Meteor.

× **Merseburg**, 24. Jan. (Verschiedenes.) Die beiden Kompagnien der Jugendkompagnie — die zweite wurde soeben erst gegründet — sind gestern, Sonntag, nachmittag von dem militärischen Inspekteur, Herrn Hauptmann Hirsch aus Halle, auf dem Hofe der hiesigen Bataillonskaserne besichtigt worden. Die Jungmannschaften haben einen vortrefflichen Eindruck auf den Inspekteur gemacht. — Sonnabend nachmittag verließen etwa 120 Mannschaften und Unteroffiziere des hiesigen Landsturm-Ersatz-Bataillons mit dem Reisezziel Lüttich, wohin sie sich freiwillig gemeldet hatten, vom Kasernenhofe des Bataillons aus die Stadt Merseburg. Nach einer Abschiedsansprache des Kommandeurs Herrn Major von Petersdorff aus Halle marschierte der Zug unter Vorantritt der Bataillonskapelle durch die Weißenfelser Straße nach dem Bahnhof, begleitet von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge, die den Bahnhof noch bis zur Abfahrt des Zuges eine volle Stunde lang besetzte. Während dieser Zeit konzertierte dort die Landsturm-Kapelle. Die abreisenden Landstürmer waren sämtlich mit Blumenspenden geschmückt und wurden auf dem Marsche nach dem Bahnhof lebhaft bejubelt. Der Eindruck war ein vortrefflicher. — Im Baracken lager sind in den letzten Tagen große Waschhäuser erbaut worden. Die an der Nordseite stehenden Kanonen vom 75. Feldartillerie-Regiment in Halle sollen an der Nordwestecke bedeutend höher gestellt werden. Zu diesem Zwecke sind die Gefangenen zurzeit bei der Arbeit der Erdaushebung bezw. Erdwallerrichtungen. Der Zwischenraum der beiden Einzäunungen hat Drahtverhaue erhalten. — In der gestrigen Quartalsversammlung des Landwehrvereins (Vorsitzender Herr Kgl. Landrat Freiherr von Wilmowski) wurde mitgeteilt, daß der Verein mit seinen Kriegs-Unterstützungsmaßnahmen ohne Zweifel an der Spitze sämtlicher Vereine marschiert. Es ist beabsichtigt, zum ehrenden Andenken an die gefallenen und ausgezeichneten Vereinsmitglieder eine besondere künstlerische Ehrentafel anfertigen zu lassen. Der Verein hat zurzeit 6 Ehrenmitglieder und 223 Mitglieder. Im Felde stehen noch 67 Mitglieder.

= **Bretsenlaublingen**, 24. Jan. (Die Sammlung der Reichswollwoche) ist in den Amtsbezirken Bretsenlaublingen und Trebnitz so reichlich ausgefallen, daß heute ein Eisenbahnwagen auf dem Anschlußgleis der Domäne Neubeesen mit den gesammelten Sachen für das Rote Kreuz in Halle a. d. S. beladen wird.

† **Zscherben**, 24. Jan. (Den Heldentod fürs Vaterland) starb der im 27. Jahr stehende hiesige Lehrer Karl Schiritz, Sohn des Hauptlehrers Schiritz-Passendorf. Sch. wirkte hier seit 6 Jahren mit großem Segen und wird unvergessen bleiben.

r. **Großleinungen** (Mansf. Gebirgskreis), 24. Jan. (Hohe Auszeichnung.) Aus Anlaß der Rotreiserprüfung des Erbgroßherzogs von Oldenburg wurde dem Zivilerzieher Herrn Professor Dr. C. Krieg, gebürtig von hier, von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse verliehen. Herr Professor Dr. Krieg ist ein Zögling der Frankeschen Stiftung. Nunmehr wird sich genannter Herr, welcher Landwehroffizier ist, auch ins Feld begeben.

+ **Naumburg**, 24. Jan. (Der Landwirtschaftliche Verein Naumburg) nahm in seiner letzten Versammlung den Bericht über das Jahr 1914 entgegen. Der Verein zählte am Anfange des Jahres 189 Mitglieder. Der Vermögensbestand des Vereins ist um 183,99 Mk. auf 5599,75 Mark angewachsen. Für das Rote Kreuz wurden 600 Mk. gestiftet. Der bisherige Vorstand: Landrat Frhr. v. Schele (Vorsitzender), Stadtgutsbesitzer Rohde, Oberamtmann Jäger-Pforta, Gutsbesitzer Knoblauch-Roßbach, Kreistierarzt Griesor und Stadtgutsbesitzer Herrnleben. Herr Curths von der Landwirtschaftskammer zu Halle sprach über die Wirtschaftsführung während des Krieges, wobei er sich namentlich auch über die empfehlenswertesse Düngung verbreitete und den weitgehenditen Anbau von Frühkartoffeln empfahl. Der Vorsitzende erörterte in längeren und überzeugenden Ausführungen alle von der Staatsregierung getroffenen Maßnahmen, die dazu dienen, daß wir aus dem Kriege auch in wirtschaftlicher Hinsicht siegreich hervorgehen.

+ **Aus dem Unstruttale**, 25. Jan. (Marktbericht.) Der Markt war in der letzten Woche im allgemeinen reichlich beschickt und bot der Zeit angemessen ein recht befriedigendes Bild. Obst und Gemüse wurden lebhaft gehandelt und auch die Nachfrage nach Wild und Geflügel war gut. Es wurde besser abgesetzt, als in der Woche vorher. Man rechnet darauf, daß die Preise für fette Schweine noch weiter steigen werden. Das Geschäft in leichteren Läuferschweinen war schlecht; sie wurden mit 30—80 Mark das Paar bezahlt, über 1 Zentner schwere nach Gewicht; letztere kosteten für 50 Kilo 50—55 Mk. Saugschweine wurden mit 16—24 Mark das Paar gehandelt.

— **Freyburg** (U.), 24. Jan. Eisenbahn-Unfall.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf hiesigem Bahnhofe. Der Bahnsteigschaffner O. Reinhardt von hier war beim Rangieren tätig, wurde vom Zuge erfaßt und tot gequetscht. Ein Verschulden von anderer Seite ist ausgeschlossen. Jedenfalls hat der alternde Mann das Signal und den Anruf nicht gehört. R. war als pflichttreuer Beamter bekannt und allgemein geachtet.

§ **Freyburg a. d. U.**, 24. Jan. (Sammlungen.) Die hiesige Sammlung für die Hindenburg-Spende brachte rund 400 Mark ein. — Die Goldsammlung hier und in Dörfern der Umgegend ergab etwas über 8000 Mark. — Zu gleichem Zwecke hat Ortsrichter Emil Volk in Schleberoda 4000 Mark gesammelt.

w. **Erfurt**, 24. Jan. (Ausrüstung eines Lazarettzuges.) Der Zweigverein Erfurt vom Roten Kreuz hat beschlossen, aus eigenen Mitteln einen Lazarettzug auszurüsten. Die Kosten betragen 65 000 Mark.

w. **Erfurt**, 24. Jan. (Schnell ertappt.) Vor einigen Tagen verschwand aus Erfurt der Arbeiter Berthold Lipfert unter Mitnahme von etwa 2000 Mark, die er bei einem hiesigen Unternehmer unterschlagen hatte. Gestern bereits wurde er in Leipzig in einem Kaffee, wo er sich durch große Geldausgaben bemerkbar machte, festgenommen und verhaftet. Von den 2000 Mark wurde nur noch etwa die Hälfte bei ihm vorgefunden.

— **Eisleben**, 25. Jan. (Beim Abeisen ertrunken.) Auf dem Süßen See brachen am Sonnabend nachmittag mehrere Arbeiter, die mit Abeisen beschäftigt waren und sich zu weit auf die Eisfläche hinausgewagt hatten, ein. Der Arbeiter Schulze konnte nur als Leiche geborgen werden.

Mühlhausen i. Th., 24. Jan. (Feuer im Schauspielhause.) Im Schauspielhause entstand nachts Feuer, das recht bedenkliche Folgen haben konnte. Es brannte in dem Raume über dem mit Verwundeten stark belegten Konzertsaal. Wahrscheinlich durch Ueberheizen des Ofens waren die Balken in jenem Raum durch den Schornstein angeschwelt. Das Feuer hatte auch auf die aus Fachwerk bestehende Giebelwand übergegriffen. Der Brand konnte von der Feuerwehr noch rechtzeitig gelöscht werden.

— **Falkenberg** (Bez. Halle), 24. Jan. Tödlich verunglückt.) Auf der Kippe des Abraumbetriebes der Grube Elisabethsglück verunglückten die Arbeiter Schneider und Fuge dadurch, daß sie beim Oeffnen der eisernen Klappen des Sandlowrys tödliche Kopfwunden erhielten. Der Tod trat auf der Stelle ein. Schneider war erst seit 14 Tagen verheiratet, Fuge hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

— **Zeitz**, 24. Januar. (Elektrische Beleuchtung. — Unfall.) Bis auf weiteres soll für Wohnungen, deren jährlicher Mietwert 300 Mk. nicht übersteigt, elektrische Beleuchtung bis zu drei Flammen gelegt werden gegen die jährliche Vergütung eines Pauschalsatzes von 8,50 Mk. bis 28 Mk. je nach Kerzenstärke. Die Hauptkeitung ist vom Hauseigentümer sofort zu bezahlen, die Leitung in den Wohnungen bezahlt der Besteller, zwar sofort 10 Mk. und dann monatlich 3 Mk. bis zur Erreichung des Gesamtanlagewertes. — Der Arbeiter Theodor Zetzsch aus Rumsdorf kam in der Brikettfabrik zu Rehmsdorf beim Herausholen der Schlacken mit dem Arme in die Walze, so daß er schwerverletzt nach dem Bergmannstrost in Halle überführt werden mußte.

Vom Eichsfelde, 24. Jan. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern unweit Breitenbich. Durch eine umstürzende Telegraphenstange verunglückten die Telegraphenarbeiter, Brüder Berthold und Augustin Schröter aus Bickenriede. Während Augustin Sch. einen Beinbruch erlitt, wurde der Bruder tödlich verletzt und starb bald nach seiner Einlieferung im Krankenhause zu Dingelstädt.

* **Bernburg**, 24. Januar. (Kriegsunterstützung. — Reichswollwoche.) Aus den Sammlungen zur Verteilung von Unterstützungen an Kriegsteilnehmerfamilien sind von der zu diesem Zwecke gebildeten städtischen Zentralstelle zum 1. Januar in 420 Fällen Mietsbeihilfen gewährt worden, nachdem solche Beihilfen vorher schon in 120 Fällen gezahlt worden waren. Aus der Kriegsnotspende, die ebenfalls aus öffentlichen Sammlungen gespeist wurde und die zur Unterstützung von durch den Krieg geschädigten Personen dient (Arbeitslose, kleine Handwerker und Gewerbetreibende usw.) konnten ebenfalls in einer Reihe besonderer Notfälle Beihilfen gewährt werden. — Die Reichswollwoche hat auch hier ein überaus erfreuliches Ergebnis gehabt. In der Stadt Bernburg sind etwa 400 Zentner an Wollsachen gesammelt worden, während die Sammlung im Kreise schätzungsweise 200 Zentner erbracht hat.

△ **Jeßnitz**, 24. Jan. (Kriegskrankenpflege. — Frauenverein.) Dem Kreisausschusse vom Roten Kreuz gingen bis jetzt 82 347,91 Mk. zu. — Bei einer Einnahme von 2313,24 Mk. hat der hiesige Frauenverein im verflossenen Jahre 127 Personen mit 946 Mk. unterstützt, wobei 400 Mk. am Pfarrer Mitteldraß für Zwecke des Roten Kreuzes mitgerechnet sind, so daß sich ein Bestand von 1367,24 Mk. ergibt, wovon 1350 Mk. einschließlich eines Legats von 1000 Mk. in der hiesigen Sparkasse zinsbar angelegt sind.

Zerbst, 24. Jan. (Steuerverhältnisse.) Nach dem städtischen Verwaltungsbericht betrug die Zahl der Steuerzahler in hiesiger Stadt im Jahre 1913/14 5616 gegen 5603 im Vorjahre. Die städtische Einkommensteuer (24 Einheiten) erhöhte sich von 145 619,50 Mk. auf 157 795,70 Mk., also um 12 176,20 Mk. Während sich in den untersten Steuerstufen die Zahl der Steuerzahler verminderte, stieg sie in den nächsthöheren, zum Teil nicht unbeträchtlich. So versteuerten diesmal ein Einkommen von 600—750 Mk. 429 Personen (im Vorjahre 558), von 750—900 Mk. 697 (839), von 900—2000 Mk. 3323 (3122), von 2000—3000 Mk. 522 (526), von 3000—5000 Mk. 361 (326), von 5000—10 000 Mk. 218 (164), von 10 000—20 000 Mk. 47 (45), von 20 000—50 000 Mk. 18 (15), von 50 000—130 000 Mark 9 Personen (8). Hieraus ist zu entnehmen, daß sich der Wohlstand der Stadt Zerbst im allgemeinen gehoben hat.

— **Weimar**, 24. Jan. (Fleischversorgung.) Das Staatsministerium hat den Gemeinden des Großherzogtums nahe gelegt, für genügende Fleischvorräte zu sorgen, da bei dem in Aussicht stehenden Futtermittelmangel im Sommer eine Viehknappheit zu befürchten sei. Den Gemeinden wird deshalb empfohlen, jetzt Schlachtungen in größerem Umfange vorzunehmen, das Fleisch zu konservieren und später zu mäßigem Preis an die bedürftige Bevölkerung abzugeben.

W. **Ilmenau**, 24. Jan. (Erschossen) hat sich am 20. d. M. in Frankreich der Kaufmann S. aus Ilmenau, zuzeit Unteroffizier beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 83, wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe, die er wegen Unterschlagung in seiner letzten Stellung ihm anvertrauter Gelder zu erwarten hatte.

w. **Rudolstadt**, 24. Jan. (Drei Söhne) des Generalleutnants von dem Borne sind den Heldentod für das Vaterland gestorben. Zwei Brüder waren bald nach Beginn des Krieges gefallen und jetzt ist auch der dritte Bruder, Regierungs-Referendar Arndt Kreuzwendedich von dem Borne in Posen bei einem Sturmangriff gefallen.

w. **Koburg**, 24. Jan. (Wichtige Beschlüsse.) Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte weitere 6000 Mark für den Vaterländischen Hilfsausschuß, der bisher 46 000 Mark gesammelt hat. Weiter wurde beschlossen, einen städtischen Haushaltsplan für das Jahr 1915 nicht aufzustellen, sondern den des Jahres 1914 zur Grundlage zu nehmen. Dem Verlangen der Lazarett-Kommission entsprechend, wird im Hofe der Heiligenkreuzschule eine Baracke für infektionskranke Verwundete zur Aufstellung gelangen. Das Büro wurde einstimmig wiedergewählt.

tzk. **Gölleda**, 24. Jan. (Amtsjubiläum. — Steuerbefreiung.) In der jüngsten Stadtverordnetensitzung wurden dem Geheimrat Dr. Kalkoff, der dem Stadtverordnetenkollegium nunmehr 25 Jahre, davon 15 Jahre als Vorsitzender, angehört, mancherlei Ehrungen zuteil. — Beschlossen wurde, die eingezogenen Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes, des Landsturms und der Ersatzreserve mit einem Einkommen unter 3000 Mk. auch von der Gemeindesteuer zu befreien.

— **Lobenstein**, 24. Jan. (Edle Spender in der Ferne.) Durch unser Stadtkind Ernst Teich, zurzeit in Chicago, wurde unserer Stadt ein Geschenk von 1000 Mark übermittelt. Der Betrag ist dort von geborenen Lobensteinern gesammelt worden und soll Verwendung finden, um bedürftige Familien von gefallenen und im Felde stehenden Lobensteiner Kriegern zu unterstützen.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 25. Januar.

Die glücklichen Hallenser.

Die Berliner seufzen seit Neujahr unter einer Flut von Konzerten, die weder aus vaterländischen Erwägungen heraus, noch durch künstlerischen Wert besondere Beachtung verdienen. Diese Konzert-Ueberschwemmung wird von Leuten veranlaßt, die die bisherige für sie „stille Zeit" benutzt haben, um zu gelegener Zeit auf die Musikliebhaber losgelassen zu werden. In Halle leben wir in dieser Hinsicht noch im tiefsten Frieden. Sicherlich hatten wir in den vorhergehenden Jahren nicht minder zu leiden unter dem Halloh einer losgelassenen Konzertmeute, und wer da verpflichtet war, aus irgendwelchen äußeren Gründen die meisten der angekündigten Konzerte zu besuchen, der hatte sich seinen Sommerurlaub und die damit verbundene Stille ehrlich verdient. Allein der Krieg, der uns schon so manches gelehrt und auch vor so manchem bewahrt hat, der schuf auch in Bezug auf unser nervenaufreibendes Konzertleben Wandel. Nur weniges wurde bisher geboten. Wenn damit die Verpflichtung verbunden war, um eines hiermit verknüpften vaterländischen Zweckes willen solche Konzerte dennoch zu besuchen, so erfüllte man gern die Pflicht, weil ja unsere Welt eben auch wieder durch den Krieg zu Liebesgabenspenden erzogen worden war. Aber von Konzerten, die mehr von uns forderten, vor allem die Anteilnahme am künstlerischen Erleben dieses und jenes Musikbeflissenen, vor solchen Unternehmungen sind wir — mit stiller Freude sei es verkündet —

Für die Einsegnung und Prüfung
schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe.
Solide Qualitäten in grösster Auswahl in jeder Preislage.
Fertige schwarze und weisse Kleider in neuesten Formen.
Leibwäsche ∴ Unterröcke ∴ Taschentücher.
Bruno Freytag, Halle (S.), Leipzigerstr. 100.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191501261-19/fragment/page=0005

bewahrt geblieben. Ach, wenn es doch immer so bliebe! Im Hinblick auf die Konzertlast, die den Reichshauptstädten aufgebürdet zu werden scheint, betrachten wir es doch als einen nicht zu unterschätzenden Vorzug, Provinzler zu sein, bei denen im gegenwärtigen Augenblick künstlerische Ehren nicht zu pflücken sind. So sind wir also in der gewiß seltenen Lage, vom großen Wasserkopf Berlin beneidet werden zu dürfen. Wir dürfen uns versichert halten, daß, wenn uns Musik angesonnen wird, wie jetzt von der Robert-Franz-Singakademie, dann ist es nicht die Ungewißheit, ob wir eine Niete oder einen Gewinn ziehen, dann ist ein wirkliches künstlerisches Erleben zu erwarten. Es ist gar keine Frage, ob die gegenwärtige schwere Zeit ein solches Erleben rechtfertigt, denn aus diesen Zeitverhältnissen heraus bedürfen wir dessen, weil es uns die so nötige neue Kraft zum Durchhalten, neuen Mut zum Ausharren, neue Zuversicht in die Seele gießt. Zugestanden sei, daß gerade das jetzige ungeheure Geschehen so manches neue Talent anfeuert zu künstlerischen Taten, die zum Lichte drängen, es mag manches verdienen, emporgehoben zu werden, jedoch der Boden hierfür ist in der Volksstimmung nicht recht vorbereitet, und darum erscheint es auch für die noch nicht zur öffentlichen Anerkennung gekommenen Künstlerpersönlichkeiten vielleicht vorteilhafter, wenn sie ihre noch nicht gekommene Zeit abwarten. Geht für das deutsche Volk alles zu einem glücklichen Ausgange, dann wird die schöpferische und die ausübende musikalische Kunst berechtigte Triumphe feiern. hm.

Feiern.

Ein altes deutsches Sprichwort sagt, man feiert die Feste, wie sie fallen. Im Festefeiern waren wir Deutschen immer voran. Unsere Kultur schuf tausend Gelegenheiten, neben den herkömmlichen kirchlichen und vaterländischen Feiern noch allerlei Festlichkeiten zu begehen. Am meisten hierzu trug unser hochentwickeltes Vereinsleben bei. Die Feiern irgendwelcher Namenstage hervorragender Persönlichkeiten schlossen sich an. So handelten wir denn allezeit jenem ehrwürdigen Sprichwort gemäß. Allein in mancherlei Beziehung machen wir uns doch noch einer Unterlassungssünde schuldig. Zwar unterliegt es keinem Zweifel, daß am Mittwoch **Kaisers Geburtstag** in einer so einmütigen, so herzlichen Weise wie nie zuvor, begangen werden wird, obgleich die sonst üblichen öffentlichen Festessen und geräuschvollen Vereinsfestlichkeiten diesmal fortfallen; wir sind sicher, daß das ganze deutsche Volk mit seinem innersten Herzen bei dem 55. Geburtstage unseres Herrschers ist, daß auch wie nie zuvor an diesem Tage reichster **Flaggenschmuck** zum sichtbaren Zeichen der Liebe und Verehrung unsere Häuser und öffentlichen Gebäude zieren wird — allein für eine andere Gelegenheit tun wir doch noch zu wenig. Das ist, daß wir unsere größere und unsere kleinste **Schuljugend** bei hervorragenden **Siegen** unserer Heere und unserer Schiffe sozusagen nicht genügend teilnehmen lassen an der Freude, die uns dann beherrscht. Das Konsistorium der Provinz Brandenburg hat in dankenswerter Weise verfügt, daß bei derartigen Anlässen durch entsprechende Schulfeiern die Schüler auf die Bedeutung solcher deutschen Siege hingewiesen werden. Das stärkt die Vaterlandsliebe, führt zum Bewußtsein unseres starken deutschen Volkstums — wünschen wir, daß unsere Provinz Sachsen, daß unser Halle nachfolgt. —r.

Ein kleiner Abschnitt aus der großen städtischen Fürsorge.

Einen reizvollen Einblick in einen kleinen Teil städtischer Fürsorge konnte ich gelegentlich der Reichswollwoche gewinnen. Ich war mit der Annahme der Spenden in einer Mittelschule beauftragt, die, wie es ja jetzt bei vielen Schulen geschieht, des Nachmittags von den Kindern einer mit Militär belegten **Volksschule** besucht wird.

Der Unterricht für diese beginnt um 1 Uhr; schon reichlich eine halbe Stunde vorher kams angetrippelt: kleine Bürschchen und Mädelchen in oft recht fadenscheinigen Röckchen, mit blaugefrorenen Nasen und klammen Fingern — denn es war reichlich kalt an den Tagen. Eins nach dem andern verschwand im Eingang; doch nicht hinauf nach den Klassenzimmern stiegen sie, sondern trabten eine halbe Treppe tiefer in das Kellergeschoß. „Willst doch mal sehen, wo die eigentlich hin wollen," dachte ich, ging ihnen nach und fand sie alle in einem blitzsauberen, warmen Küchenraum — behaglich kauend und trinkend! Ach richtig: das **warme Frühstück**, das unsere Stadt den Volksschulkindern (vom 1. Januar bis Mitte März) verabreichen läßt! — Man liest ja wohl flüchtig davon in der Zeitung; aber wie wenige machen sich einen richtigen Begriff von dem Umfang dieser Einrichtung und ihrer wohltuenden Wirkung.

Hübsch der Reihe nach tritt jedes heran, zeigt eine Marke vor, die auf der einen Seite den Namen des Kindes, auf der andern den Stempel der Schule aufweist, und erhält einen Becher (ungefähr ½ Liter) voll dampfender Roggenmehlsuppe und ein rundes Franzbrötchen dazu. Ei, was hebt da ein eifriges Schmausen an! Bedächtig trinkend die einen, in langen durstigen Zügen die andern, so steht die kleine Gesellschaft da und läßt sich die Suppe gut schmecken; denn — ach! — für manche ist es ja (wie mir auf Befragen versichert wurde) der erste warme Trunk, den sie an diesem Tage in den Leib bekamen. Und wie krampfhaft hält dort der kleine kaum siebenjährige Kakautzki seinen Becher an sich gedrückt und blickt mit großen Augen umher, während er mit vollen Backen kaut! Andere wieder, die wohl schon das Mittagsbrot hinter sich haben, verstauen ich Brötchen in der Tasche, um es nachher in der Pause zu verspeisen.

Braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß sich dem Psychologen hier ein dankbares Beobachtungsfeld bietet. Einige wenige Jungen ziehen beim Eintreten in die Küche brav die Mütze und nehmen dann auch die Gabe mit „danke" entgegen; die meisten freilich treten heran, als wär's ganz selbstverständlich, was ihnen dort geboten wird. Andererseits tritt auch hier die unendlich zärtlichere Veranlagung der Weiblichkeit in die Erscheinung: sah ich doch, wie ein größeres Mädchen einem kleineren, das mit leerem Becher verlangend blickte, die Hälfte aus seinem vollen Becher abgab. — Es geht stark auf 1 Uhr; in immer dichteren Scharen kommen die Kinder angestürmt, so daß einige freundliche flinke Mädchen, die als Helferinnen tätig sind, Ordnung in die kleine Gesellschaft bringen und sie immer nur truppweise in die Küche lassen, wo die Hausmannsfrau unermüdlich die Becher füllt, die von anderen Helferinnen verteilt werden. Einen ganz reizenden Anblick bot das vielleicht vierjährige Enkelchen der Hausmannsleute dar, ein niedlicher Junge, der neben dem großen Frühstückskorb auf einem Stuhle stand und sich eifrig am Darreichen der Brötchen beteiligte und oft fröhlich aufkrähte, wenn er recht viele der sich ihm entgegenstreckenden Händchen füllen konnte. Manchmal prüfte das kleine Kerlchen gar die Beschaffenheit der Brötchen, ob sie auch hübsch knusprig seien und mochte sich wohl wundern, daß es jetzt mit der Knusprigkeit nicht weit her war!

Und als die Uhr ausholb, waren alle befriedigt worden, und jedes der über **380 Kinder** konnte gestärkt und erquickt das Klassenzimmer betreten.

Fürwahr eine segensreiche Einrichtung! eine von den vielen Wohltaten, die unsere Stadt dem jungen Nachwuchs zuteil werden läßt; möchte das doch immer mehr anerkannt werden. G. M.

Das Eiserne Kreuz

erhielt für erfolgreiche Patrouillengänge im Osten der Prokurist der Zuckerfabrik Cochstedt, Unteroffizier d. L. Karl **Schellenberg**, Sohn der Witwe Emilie Schellenberg in Halle, Liebenauer Straße. — Einem Mitglied des Vereins ehem. 36er, dem Gefreiten d. R. Friedrich **Göthe** von der 7. Kompagnie des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 36, wurde nach dem Sturm auf Soissons vom Kaiser das Eiserne Kreuz 2. Klasse persönlich überreicht. Der Held ist in seinem Zivilberuf Briefträger. — Von den im Felde stehenden 227 Mitgliedern des genannten Vereins sind bisher 31 Kameraden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Zwölf treue Mitglieder haben bereits den Heldentod erlitten. — Bei den letzten Kämpfen vor Soissons wurde u. a. auch der Kriminal-Sergeant **Neubert** tödlich verwundet. Freiwillig war er mit seinem Sohne hinausgezogen in den Kampf, beide kämpften in derselben Kompagnie. Der Sohn wurde an demselben Tage schwer verwundet.

Den Heldentod gestorben

sind nach den Anzeigen in Nr. 41 der „Hall. Ztg." Kaufmann Karl **Kopf**, Unteroffizier d. Ref. im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 231 (im Osten), Kriminal-Sergeant Karl **Neubert**, Vizefeldwebel im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 36 (im Westen); Oberlehrer Dr. Bernhard **Lott**, Offizierstellvertreter (am 17. November in Polen); Oberlehrer Dr. Walther **Kühns**, Leutnant d. Ref. und Kompagnieführer, Ritter des Eisernen Kreuzes (am 24. Dezember in Frankreich).

Das Bild des Panzerkreuzers „Blücher",

der in der Seeschlacht bei Helgoland sank, ist in den Schaufenstern der Halleschen Zeitung zum Aushang gebracht worden.

Von der Universität Halle.

Wie wir erfahren, ist für das durch die Berufung des Professors Steuernagel nach Berlin erledigte Extraordinariat der alttestamentlichen Theologie und Exegese an der Universität **Halle a. S.** der Privatdozent Professor Lic. theol. Dr. phil. Gustav **Hölscher** in Aussicht genommen. 1877 zu Norden in Ostfriesland geboren, besuchte Hölscher das Nikolaigymnasium in Leipzig, widmete sich dem Studium der Theologie und Philosophie in Erlangen, Leipzig, Berlin und München, bestand 1900 die theologische Prüfung, promovierte 1902 in Leipzig zum Dr. phil. mit einer Arbeit: „Palästina in der persischen und hellenistischen Zeit. Eine historisch-geographische Untersuchung", und zwei Jahre später in Marburg zum Lic. theol. auf Grund der Dissertation: „Die Quellen des Josephus für die Zeit vom Exil bis zum jüdischen Kriege". 1903 unternahm Hölscher im Auftrage der Deutschen Orientgesellschaft eine Studienreise nach Phönizien und Palästina (mit Dr. H. Thiersch) und habilitierte sich am 28. Juli 1905 in **Halle** für das Fach der alttestamentlichen Exegese mit einer Schrift: „Kanonisch und Apokryph. Ein Kapitel aus der Geschichte des alttestamentlichen Kanons". Im Jahre 1912 erhielt er das Prädikat Professor. Im Studienjahre 1913/14 war Hölscher vertretungsweise mit der Abhaltung von Vorlesungen und Uebungen auf alttestamentlichem Gebiete an der Göttinger Universität beauftragt. Von seinen weiteren Veröffentlichungen nennen wir: „Der Sadduzäismus. Eine kritische Untersuchung zu späteren jüdischen Religionsgeschichte" (1906), „Landeskunde Palästinas." Mit 8 Vollbildern und einer Karte (1907).

Vaterländischer Frauenverein Halle a. d. S.

Geldspenden, eingegangen von Ende Oktober bis Ende November: Frl. Lotte Schwarz 50 Mark, Herr Katsch 1 Mark, Ungenannt 1 Mk., Frau Luise Hothan 20 Mk., Herr Reichardt (Fleischerinnung) 699 Mk., gesammelt im Vaterländischen Nähverein 5 Mk., Frau Bohe 6 Mk., Herr Oberbahnassistent Bach (Eisenbahnsammlung) 70,15 Mk., für Postkartenverkauf 26,20 Mark, Herr Oberbahnassistent Boese (Sammlung) 70,15 Mk., Frau Marie S. 1 Mk. Ungenannt im Nähverein 2 Mk., Fremdwörterkasse 1 Mk., Herr Oberbahnassistent Boese (2 Sammelbüchsen) 62,81 Mk., Ertrag von patriotischen Schleifchen 47 Mk., Herr Blüthgen (Walhalla gesammelt) 24,50 Mk., Ungenannt durch Polizeikommissar Müller 20 Mk., Herr Bankier Kurt Steckner für Decken 100 Mk., Vaterländischer Liederabend durch Herrn Direktor Heydrich 75 Mk., Ungenannt 1 Mk., Sammlung von Frau Hauptmann v. Dossow 120 Mk., Frau Generaloberarzt Münter 20 Mk., Frau Apotheker Wiwiorowski 5 Mark, durch Herrn Tuchscherer (Fünf-Deutscher-Männer-Skat) 30 Mk., vaterländische Feier am Geburtstage der Kaiserin durch Opferbecken in der Schloß- und Domkirche 200,57 Mk., Frau Anna Reuß für Postkarten 4 Mk., Herr Reichardt (Fleischerinnung) 165 Mk., Herr Rentier Otto 100 Mk., Frau Sophie Otto 100 Mark, Frl. Anneliese und Ilse Dehne für Weihnachtspostkarten 5 Mk., Frau Lüdicke 4 Mk., Frau Sacki 10 Mk., Frau Pfifferling 10 Mk., Frau Worch 20 Mk., Vaterländischer Frauenverein (Sitzungsertrag von Postkarten und Bildern) 67,10 Mk., Frl. Anna Lüttig 500 Mk., Herr Professor Thn van Dreet aus Utrecht 20 Mk., Herr Otto Schulze (Restaurant Schwertfeger) 22,14 Mk., Herr Postassistent Dietz für Postkalender 7 Mk., Herr Major Treumann, Kommandeur der Ersatz-Abteilung Jäger 7, Bückeburg, 10 Mk., Personal der Firma Hermes 30 Mark, Frau v. Dossow (Postkartenverkauf) 21,50 Mk., im Vaterländischen Nähverein (Postkartenverkauf) 17,60 Mk., Frl. Elisabeth Schlee für Postkartenverkauf 60,11 Mk., Vaterländischer Liederabend durch Herrn Direktor Heydrich 50 Mk., Herr Oberbahnassistent Bach (Sammelbüchse) 42,50 Mk., Herr Oberbahnassistent Boese (Sammelbüchse) 66 Mk., Sammlung Frau Ohnesorg (Lied „Unsere deutschen Jungens") 32,50 Mk., Frau Ohnesorg (Lied „Hohenzollern") 34,40 Mk., für Weihnachtskarten Ungenannt 1 Mk., Frau Ohnesorg (Lied „Deutschland") 15,25 Mk., Sammlung Frau Hauptmann v. Dossow 100 Mk., Ertrag des Verkaufs an Büchern, Bildern und Künstlerpostkarten, an Kriegshumor und Weihnachtspostkarten 1568,54 Mk.

Wärmsten Dank allen freundlichen Gebern! Durch ihre Hilfsbereitschaft und durch den Fleiß des Nähvereins war es dem Verein vergönnt, Hunderte unserer tapferen Feldgrauen mit warmen Sachen und mit Eßwaren zu versorgen, und auch in den hiesigen Lazaretten auszuhelfen, wo es noch not tat. Viel, ungeheuer viel ist getan worden allüberall in deutschen Landen, um die Wunden des Krieges zu lindern und unseren heldenhaften Kriegern die Strapazen des Winterfeldzuges zu erleichtern, ihnen die Gewißheit zu geben, daß hinter ihnen die Heimat steht in Treue und Dankbarkeit, wovon zahllose Briefe und Karten aus dem Felde ein lebhaftes Zeugnis geben. und doch kommen immer noch Nachrichten und Bitten von Regimentern, die infolge der vorgeschobenen Stellungen oder schwieriger Beförderung wenig oder gar nicht mit Gaben bedacht worden sind. Auch ihnen muß geholfen werden, soweit es in unserer Macht steht. Zwar hat die Reichswollwoche eingesetzt, in großartigster Organisation, und jede deutsche Hausfrau wird aus ihren warmen Vorräten gern und freudig dafür geopfert haben, aber noch werden Wochen vergehen, ehe alle diese Spenden gebrauchsfertig zu unserem Heere gelangen. Darum heißt es dauernd und ununterbrochen helfen, damit unsere Truppen, ständig von neuem Mut beseelt, die Unbilden der Witterung und die nun einsetzende Kälte ertragen können, rüsten wir daher eifrig zu neuen Sendungen, die in nächster Woche hinausgehen sollen. Jede Hilfe wird hierfür dankbarst angenommen. Laßt uns nicht müde werden im Geben und Sorgen für unsere opferfreudigen Soldaten, für unser geliebtes Vaterland!

— **Herr Konsistorialrat Ernst Scharfe †.** Die Gemeinde der Kirche zu St. Bartholomäi in Halle-Giebichenstein hat einen schweren Verlust erlitten durch das unerwartete Hinscheiden ihres ersten Pfarrers und Superintendenten, des Herrn Konsistorialrats Scharfe, der ein Alter von 62 Jahren erreichte. Nicht weniger schmerzlich ist sein Tod der Gustav-Adolf-Vereinssache, die in ihm, dem Vorsitzenden des Provinzialverbandes, einen unermüdlichen Förderer und Fürsorger hatte. In der Gemeinde unterstützte er alle auf die Stärkung des religiösen Lebens abzielenden Bestrebungen in der nachdrücklichsten Weise. Er war ein echter evangelischer Christ, der anregend und fördernd auf allen Gebieten kirchlicher und barmherziger Tätigkeit wirkte. Vor 8 Jahren ward er an die Kirche zu St. Bartholomäi als erster Geistlicher berufen. Vorher saß er auf der Pfarrstelle zu Elbey bei Wolmirstedt, gehörte damals dem Konsistorium zu Magdeburg an und ist auch jetzt noch hierfür tätig gewesen. Auch gehörte er der Theologischen Prüfungskommission an der Universität Halle als Mitglied an. Seine reichen Verdienste um das kirchliche Leben ehrte der König durch Verleihung hoher Orden. Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag von der Kirche zu Giebichenstein aus.

— **Veränderungen im Füsilier-Regiment Nr. 36.** Oberleutnant **Pinckvoß**, bisher Regiments-Adjutant, mit dem 21. Dezember 1914 zum Adjutant der 15. Infanterie-Brigade, Leutnant **Bretschneider**, bisher Adjutant des 3. Bataillons, am gleichen Tage zum Regiments-Adjutanten; Leutnant **Hildebrandt** zum Adjutant des 3. Bataillons der 36er ernannt.

— **Für die Georgengemeinde** findet morgen, Dienstag, abends 8 Uhr ein Familienabend im Vereinssaal Mauerstraße 7 statt, an dem der mit seiner Gemeinde aus Galizien vertriebene Pfarrer **Faust** einen Vortrag halten wird über die Kriegsnöte deutsch-evangelischer Gemeinden in Galizien. Für den musikalischen Teil sind Fräulein Anna Schmidt, Herr Konzertmeister Schmidt und Herr Cellovirtuos Schwendler gewonnen worden. Der Ertrag des Abends, für den ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben wird, fällt der Kindergottesdienstarbeit zu.

— **In der St. Georgenkirche** findet am Mittwoch, abends 8 Uhr, unter Mitwirkung des Kirchenchors eine Kaisergeburtstagsfeier statt. Die Festpredigt wird Herr Pastor Gallert halten.

— **St. Ulrichskirche.** Die für **heute Montag** angekündigte **Geistliche Abendmusik** ist wegen Behinderung des Herrn **Frank** durch einen Todesfall auf einen späteren Termin verschoben worden.

— **In der Pauluskirche** findet am Kaisers Geburtstag, abends 8 Uhr, ein Festgottesdienst statt, bei dem auch der Kirchenchor mitwirken wird.

— **Die 8. Rede zur Weltlage** wird am Freitag, den 29. Januar, abends 8½ Uhr, in der Aula der Universität gehalten. Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. **Wohltmann** wird über das hochwichtige Thema: „**Unsere Volksernährung und die deutsche Hausfrau**" sprechen. Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei Hothan oder an der Abendkasse.

— **Der Evangelische Bund in Halle-Altstadt und Süd** hat auf den 27. d. Mts., 8¼ Uhr, in den Thaliasälen eine vaterländische Versammlung angesetzt, zu der durch Anzeigen und Säulenanschlag eingeladen wird. — Die Festansprache hat Herr Geh. Kirchenrat Professor D. **Eger** von der hiesigen Universität übernommen, Herr Superintendent Schawaller aus Tilsit einen Vortrag: „Bilder aus Ostpreußens Kriegsnot". — Der Stadtsingechor wird mitwirken. Bundesschriften liegen aus.

— **Die 6. Vaterländische Wohltätigkeits-Veranstaltung** unter Mitwirkung der „Vaterländischen Männergesangs-Vereinigung Halle a. S. 1914" und Lehrern und Schülern des Heydrich-Konservatoriums findet am Sonntag, den 31. Juli d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Zoologischen Gartens statt. U. a. gelangt ein neues Werk „**Reichseinigkeit**" für Männerchor und Bläser-Instrumental-Begleitung von **Bruno Heydrich** zur Aufführung; der Text stammt von dem erfolgreichen Kriegsschriftsteller Professor Dr. Theo **Sommerlad**-Halle a. S. Weiter wird das Programm vaterländische Volkslieder, Chöre a capella, Sologesänge für Sopran und Baß, Solostücke für Cello sowie Deklamationen bringen.

— **Vereinsjubiläen.** Auch der Verband Halle-Thüringen der deutschen Reichsfechtschule kann in diesem Jahre die Feier seines 20jährigen Bestehens begehen.

— **Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater.** Anläßlich des Geburtstages des deutschen Kaisers findet am 27. Januar, abends 6 Uhr, im Konservatorium ein Festaktus statt. Das Programm bringt: „Das Neujahrslied" von Mendelssohn für Frauenchor, „Die Allmacht" von Schubert für Einzelgesang, den zweiten Satz des Trios in B-dur von Mozart für Klavier, Violine und Cello, Deklamation von „Dem Kaiser" von Lauff und drei neue Lieder von **Bruno Heydrich**, „Heimgedanken", „Des Liebsten Grab" und „Vaters Abschied", die Herr Direktor Bruno Heydrich selbst singen wird; den Beschluß macht die Kaiser-Hymne. So weit der Platz reicht, kann der Zutritt gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat gewährt werden. (Näheres siehe Anzeige.)

— **Das einsame Haus.** Die Fortsetzung des mit großer Anteilnahme aufgenommenen Detektivdramas „Der Hund von Baskerville" gelangt jetzt allabendlich im „**Astoria-Lichtspielhaus**" zur Aufführung. Es ist die Dramatisierung eines der bekannten Sherlock-Holmes-Romane von Conan Doyle. Das einsame Haus ist ein Schloß am See, das der verbrecherische Stapleton zum Schauplatz seiner Untaten gemacht hat, bestimmt, um sich in den Besitz eines reichen Erbes zu setzen. Der Detektiv Sherlock-Holmes verhindert ihn, die Früchte seines mörderischen Tuns zu pflücken. Der Verbrecher erntet den Lohn seiner Taten durch seinen Tod. Dieser Film hat rund 70 000 Mark gekostet. Er legt beredtes Zeugnis ab, von der bewundernswerten deutschen Filmtechnik, die sich vom Auslande gänzlich unabhängig gemacht hat. — Das übrige Programm bringt empfehlenswerte Humoresken usw.

— **Pelikan-Malzbier** für unsere Verwundeten stifteten in hochherziger Weise: Herr Kaufmann Feit, Kaiserplatz 20, 400 Flaschen; Frau Oberamtmann Rockstroh, Blücherstraße 11, 150 Flaschen; Herren Schmiedemstr. Schatz, Kellnerstr., 50 Flaschen; N. N., Herrenstraße, 50 Flaschen; Frau A. H., 6. 1. 15., 100 Flaschen; Frau Pabst, Mühlweg 41, 500 Flaschen; Herren Kaufmann L. Schomburg, Robert-Franz-Straße 11, 100 Flaschen; N. N., Königstraße, 20 Flaschen; A. Jahn, Beesener Straße, 30 Flaschen; Buchhändler Zweck, Halle, Mansfelder Straße, 200 Flaschen; Stutzbach u. Schuchardt, Ludwig-Wucherer-Straße, 200 Flaschen; Reinhold Steckner 100 Flaschen; Frau M. Betge, Steinweg 11, 20 Flaschen; Frau N. N., Wielandstraße, 30 Flaschen; Herr Fabrikbesitzer Berghaus, Steg 12, 250 Flaschen. Hoffentlich finden sich noch weitere Stifter, damit unsere Verwundeten reichlich mit dem ersehnten guten Tropfen gelabt werden können.

— **Hallesche Tageschronik.** Infolge Kurzschlusses fand auf der Stadtbahnlinie 2 zwischen Riebeckplatz und Mansfelder Straße eine **Betriebsstörung** statt. — In der Nacht zum Sonntag wurde in den Laden eines Schneidermeisters in der Gr. Steinstraße **eingebrochen**. Entwendet wurden 2 Paar Hosenträger, ein kleiner Handspiegel und Tuch zu vier Hosen. Weiter drangen in der gleichen Nacht Diebe in Wohnungen der Trift- und Gr. Brunnenstraße und **stahlen** aus dort in den Schlafstuben liegenden Kleidungsstücken trotz Anwesenheit der Besitzer die **Geldbörsen** mit 15 und 10 Mk. Inhalt. — Ein wohnungsloser Kesselschmied warf sich in der Leipziger Straße vor einen in der Fahrt befindlichen Kraftwagen. Er wurde **überfahren** und erlitt eine Quetschung der linken Brustseite und Quetschwunden am Kopfe. Der Ueberfahrene wurde mit dem gleichen Kraftwagen der Königlichen Klinik zugeführt, wo festgestellt wurde, daß die Verletzungen nur leichter Art sind. — Einem **Einbrecher** ist es in letzter Zeit in mehreren Fällen gelungen, in die während der Nacht nicht von innen verschlossenen oder mit Sicherheitskette versehenen Wohnungen einzudringen und Diebstähle auszuführen. Er hat sogar die Dreistigkeit gehabt, sich bis an die Betten der Schlafenden, die ihn erst im letzten Augenblick gewahrten, heranzuschleichen und die Geldtäschchen mit Inhalt aus den Beinkleidern zu stehlen und dann auf den Hilferuf der Bestohlenen zu flüchten. Aber auch in die Wohnungen derjenigen Familien, von denen der Mann im Felde und die Frau zu den Angehörigen verreist ist, ist in letzter Zeit wiederholt und meist im Norden der Stadt eingebrochen worden. Es wird deshalb an dieser Stelle gewarnt. Irgend welche Wahrnehmungen wolle man der Kriminalpolizei, Drehhauptstraße 6, Zimmer 20, zukommen lassen.

Ein Feldpostbrief mit einem **Luftkissen** bereitet Ihren Angehörigen große Freude. Gewicht mit Tasche 100 Gramm. Größe wie Taschenbuch.
Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191501261-19/fragment/page=0006

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater.

„Die lustigen Weiber von Windsor" von Otto Nicolai.

Otto Nicolais „Lustige Weiber" hatten sich am Sonntag nicht gerade allzu regen Zuspruchs zu erfreuen; eine Tatsache, die nicht etwa aus Feindschaft gegen den Stoff erklärt werden kann. Denn durch unsere Klassiker ist Shakespeare längst unserer eigenen Literatur gewonnen worden. Allein die betrübende Beobachtung wiederholt sich alljährlich, daß gerade diejenigen Werke von dem Publikum vernachlässigt werden, die durch ihren reichen Gehalt einen Ehrenplatz im deutschen Bühnenspielplan erobert haben. Wo fnd gute Laune, Heiterkeit und Uebermut besser und erschöpfender musikalisch geschildert worden als in den „Lustigen Weibern"? Jeder Takt dieses köstlichen Werkes ist von fröhlichem, frischen Leben erfüllt und wirkt so unmittelbar wie vor fünfzig Jahren. Und heute in unserer melodienfeindlichen Zeit ist es ein köstlicher Genuß, den überquellenden Reichtum, den die schier unerschöpfliche Erfindungskraft Nicolais der herrlichen Oper mitgegeben hat, in sich aufnehmen zu können, zumal wenn die Vorstellung den musikalischen Reizen der Oper gerecht zu werden weiß. Das war glücklicherweise am Sonntag abend der Fall. Die Hörer wurden deshalb von Aufzug zu Aufzug mehr angeregt und spendeten mit Recht am Schluß lang anhaltenden herzlichen Beifall.

Herr Kapellmeister Herm. Hans Wetzler hatte dem Werke Nicolais große Sorgfalt und auf Eigenart der Auffassung gegründetes Studium gewidmet, ohne indessen die Vorbereitungen völlig abschließen zu können. Das ging namentlich aus der Ouvertüre hervor, wo es dem Orchester zunächst schwer wurde, sich in Ausdruck und Rhythmik dem vom Herkommen abweichenden Willen des Dirigenten zu fügen. Auf der Bühne waren die Mitwirkenden von vornherein mit bestem Eifer bei der Sache. Daß unser Theater in Frau von Boer eine ausgezeichnete Frau Flut besitzt, ist aus früheren Jahren wohlbekannt. Der Gesang funkelte in der sicheren Beherrschung des schwierigen technischen Kleinkrams und strahlte gemeinsam mit dem Spiel kecken Uebermut aus. Frl. Gollmer als Frau Reich war musikalisch zuverlässig, aber in ihrem Auftreten noch nicht leicht und gewandt genug. Daß sie ihren Lauscherposten beim ersten Besuch Fallstaffs nicht bewahrte, nahm dieser Szene viel von der äußeren Wirkung. Der Fallstaff des Herrn Schwarz war schlechthin vollendet. Die feuchtfröhliche Stimmung, die Lüsternheit und innere Klägelichkeit dieses dicken Schlemmers war vorzüglich getroffen sowohl im Gesang, für den hier mit Recht große stimmliche Gewalt eingesetzt wurde, wie in der ganzen Haltung. Für den ewig eifersüchtigen, reizbaren Flut wandte Herr Rudolph sein treffliches Darstellergeschick auf. Wunderhübsch sang Fräulein Houpt die Anna. Auch Herr Gruselli, der mit Glück auf sein früheres Gebiet zurückgekehrt war, erfreute als Fenton durch guten Geschmack im musikalischen Vortrag. In den Nebengestalten trugen Herr Kruthoffer als Reich, und namentlich die Herren Raven als Cajus und Hammes als Junker Spärlich viel zur Abrundung des Ganzen bei. Auch des Herrn Konzertmeisters Hagel, der wie neulich in „Margarethe" das Violinsolo sauber, tonschön und belebt im Ausdruck spielte, sei mit Anerkennung gedacht. Die Chöre genügten; freilich mit der Intonation haperte es am Schluß.

Professor Dr. W. Kaiser.

*

Großherzogliches Hoftheater zu Weimar.

Mozart-Zyklus. Achter Abend: Symphoniekonzert. Mit Recht fand einer der Mozartabende in Gestalt eines Symphoniekonzertes statt, denn einen Ueberblick über das vielseitige Schaffen Mozarts kann man natürlich nur gewinnen, wenn man auch mit dieser Art seiner Schöpfungen vertraut wird. Gestern bekam man kurz hintereinander zwei Symphonien Mozarts zu hören, die in einem Jahre (1788) entstanden sind: die in Es-dur, die am 26. Juni vollendet, und die in C-dur, die am 10. August beendet wurde. Von beiden gefielen am besten die zierlichen, anmutigen Menuetts, da gerade hier Mozarts Eigenart zur Geltung kommen kann wie in keinem anderen Teile der Symphonie. Als Solisten waren Walther Lampe (Klavier) aus München und Hofkonzertmeister Robert Reitz (Violine) gewonnen worden. Beide Künstler ernteten mit dem Konzert in A-dur für Klavier und Orchesterbegleitung und den Violinkonzert in D-dur reichen Beifall. Geradezu gefeiert wurde Peter Raabe, der mit seinem Orchester eine großartige Leistung vollbrachte; diese ist um so höher zu bewerten, als der Krieg dem Orchester manches wertvolle Mitglied entzogen hat. Leider sah man diese leere Mühe im Zuschauerraum. — Das Kirchenkonzert ist auf den 19. Februar verschoben worden.

*

Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben: Heute, Montag, abend 7½ Uhr werden zum letzten Male Humperdincks „Königskinder" wiederholt. Am Dienstag abend 7½ Uhr wird Wildenbruchs Werk „Die Quitzows" zur Erstaufführung gelangen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Paul Becker, Fritz Feher, Hans Mantius, Albert Friedrich, Camille Hammes und Fritz Gruselli. Mittwoch, zu Kaisers Geburtstag, finden zwei Aufführungen statt, und Donnerstag, den 28. Januar, abends 7½ Uhr, wird der große Operettenerfolg „Polenblut" wiederholt werden. — Der Erfolg, den die Aufführung von Hebbels „Nibelungen" gehabt hat, veranlaßt die Theaterleitung, in Abänderung des Spielplanes das Werk für Sonnabend, den 30. Januar, nochmals anzusetzen. Auch die letzte Aufführung am vergangenen Sonnabend fand vor einem vollbesetzten Hause und unter großer Anteilnahme der ungewöhnlich zahlreich erschienenen Besucher statt. Es scheint also, als wenn neben dem Gewaltigen im Stück die dekorative Lösung des Problems durch den Monumentalstil und die vorzügliche Darstellung einem weitverbreiteten Bedürfnis entgegengekommen ist, und daß das Theater gerade jetzt seinen Besuchern echte und große Kunst mit Erfolg bieten darf.

Kaisers Geburtstag im Stadttheater. Zur Feier von Kaisers Geburtstag am 27. Januar finden im Stadttheater zwei Vorstellungen statt und zwar wird nachmittags 3 Uhr das klassische Preußendrama von Kleist „Prinz von Homburg" zur Aufführung gelangen. Die Preise für diese Vorstellung sind besonders niedrig gehalten und schwanken zwischen 25 Pfg. und 1,05 Mk. (1. Parkett), um das großzügige Drama jedem zugänglich zu machen. Die Aufführung, mit welcher die Kriegsspielzeit eröffnet wurde, ist s. Zt. sehr gerühmt worden, und der große Beifall, der ihr bezeugt wurde, kann in zahlreichen Wiederholungen zum Ausdruck. Abends 7½ Uhr wird Mozarts „Figaros Hochzeit" zur Aufführung kommen. Die Oper wurde von dem ersten Kapellmeister Hermann Hans Wetzler besonders sorgfältig als Festvorstellung vorbereitet. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Alice von Boer, Susanna Stolz, Steffi Pfeffer-Teutsch, Kammersänger Rudolph und Kammersänger Schwarz. Der Festaufführung geht einleitend Wagners „Kaisermarsch" voran.

Robert-Franz-Singakademie. Für die geistliche Musikaufführung am 28. d. Mts. in der Pauluskirche macht sich lebhafte Anteilnahme geltend. Das war zu erwarten in der jetzigen, an ernsten Musikgenüssen so armen Zeit und im Hinblick auf die wahrhaft köstliche Auslese musikalischer Meisterwerke. Die Pauluskirche, die eine Unterbringung aller Mitwirkenden einschließlich Flügel und Harfe auf der Orgelempore ermöglicht, bildet auch den denkbar besten Rahmen für die immerhin als Darbietung intimerer Art zu geltende Aufführung, die von dem Kgl. Universitäts-Musikdirektor Alfred Rahlwes aufs beste vorbereitet wurde. Die gesangspolitische Mitwirkung der hier mit Recht sehr geschätzten Sopranistin Erna Fiebiger wird besonders dem Liszt'schen 137. Psalm zugute kommen. Kartenverkauf für Nichtmitglieder in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 25. Jan. (vorm.).

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Nieuport und Ypern fanden nur Artilleriekämpfe statt. Südwestlich Berry au Bac ging uns ein vor einigen Tagen den Franzosen entrissener Graben verloren.

Während gestern nördlich des Lagers von Châlons nur Artilleriekampf stattfand, kam es heute dort auch zu Infanteriegefechten, die noch andauern.

Im Argonner Walde nördlich Verdun und nördlich Toul lebhafte Artillerietätigkeit.

Die französischen Angriffe auf Hartmannsweilerkopf wurden sämtlich abgeschlagen. Die Kämpfe im Walde sind für die Franzosen sehr verlustreich. Nicht weniger als 400 französische Jäger wurden tot aufgefunden. Die Zahl der französischen Gefangenen erhöht sich.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen Artilleriekämpfe auf der Front Lötzen östlich Gumbinnen und nördlich. Der Feind wurde durch das Feuer gezwungen, einzelne Stellungen südöstlich Gumbinnen zu räumen. Nordöstlich Gumbinnen wurden feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Im nördlichen Polen keine Veränderungen.

Oestlich der Pilica ereignete sich nichts neues.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Der französische Schlachtbericht.

Paris, 25. Jan. Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags. Im Gebiet von Nieuport—Lombartzyde bereitete der Feind durch heftige Beschießung der von uns eroberten neuen Stellungen einen Angriff vor, den er nicht ausführen konnte, denn unsere Artillerie zerstreute Infanterieansammlungen, die sich mit aufgepflanztem Bajonett zum Sturm anschickten. In Ypern Artilleriekämpfe von veränderlicher Heftigkeit. Bei Butoire nahe Vermelles zwang unsere Artillerie den Feind, einen vorgeschobenen Schützengraben zu räumen. Im Aisne-Tale zerstörten oder brachten unsere Batterien mehrere deutsche Geschütze zum Schweigen, zwangen feindliche Flieger Kehrt zu machen und zerstörten Schanzarbeiten bei Soupir und Heurtebise. Bei Berry au Bac Höhe 108 eroberte unsere Infanterie einen Schützengraben. Zwischen Aisne und Argonnen in den Abschnitten Prunay, Souain, Perthes, Beau Séjour, Massiges, nördlich Ville sur Tourbie unterhält unsere Artillerie andauernd wirksames Feuer auf die feindlichen Schanzarbeiten. In den Argonnen in dem Gebiet St. Hubert und Fontaine Madame dauert der Infanteriekampf in einem Stück vorgeschobenen Schützengrabens fort, der mehrere Male gewonnen und verloren und endlich seit 48 Stunden wieder erobert worden ist. Zwischen Maas und Vogesen verhinderte dichter Nebel alle Operationen mit Artillerie. Im Gebiet Hartmannsweilerkopf rückten wir auf unserer Rechten vor trotz äußerster Schwierigkeiten, die das Gelände bietet. Bei Steinbach hatte der Feind durch einen Angriff, der von Uffholz ausging und durch heftige Beschießung vorbereitet war, einen unserer Schützengräben eingenommen, der aber im heftigen Gegenangriff wieder erobert wurde.

Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends. Nördlich Zillebeeke durch die Deutschen lebhaftes Gewehrfeuer bei Schloß Herenbag. Kein Infanterieangriff. Einige Granaten fielen auf Arras; Gewehrfeuer nördlich der Stadt. Im Gebiet von Albert schleuderte der Feind zahlreiche Bomben auf Laboiselle; aber unsere Artillerie zwang ihn, das Feuer einzustellen. Ziemlich heftiges Gewehrfeuer bei Canon. In den Argonnen nahmen die Kämpfe im Gebiet von Four de Paris ein Ende. Wir behaupteten alle unsere Stellungen außer 50 Meter Schützengraben, die vom Feind durch große Bomben zerstört waren. Im Elsaß dauerte heute der Kampf im Gebiet von Uffholz und Hartmannsweilerkopf an, wo wir längs der von den Deutschen errichteten Drahtverhaue stehen.

Ein japanischer Sieg?

Hannover, 25. Jan. Der „Hann. Kur." entnimmt einer Pekinger Zeitung, die einem gefangenen russischen Offizier abgenommen wurde, einen Bericht über die Schlacht bei den Falklandinseln aus japanischen Zeitungen. Es muß natürlich vorderhand offen bleiben, ob dieser sensationelle Bericht die Tatsachen wiedergibt. Es heißt darin:

Vor Beginn der Schlacht stellte der englische Admiral an den japanischen das Ansinnen, er solle sich während der Schlacht seinen Befehlen unterstellen. Auf dieses Ansinnen erwiderte der japanische Admiral: „Im großen Weltmeere westlich des amerikanischen Kontinents gibt es nur „eine" Oberhoheit und das ist die japanische. Eine Unterstellung meines Geschwaders unter den Oberbefehl des englischen Admirals ist ein Unsinn." Das japanische Geschwader verhielt sich während des Gefechtes zunächst abwartend. Als das englische Geschwader starke Verluste erlitten hatte, mehrere Panzer kampfunfähig gemacht worden waren und zu weichen begannen, rief Sturdee die Japaner an. Bei dem darauf sich entwickelnden Kampfe zwischen den japanischen und deutschen Panzern — letztere hatten naturgemäß bereits in den dreistündigen Kampfe mit England gelitten — gelang es den Japanern, die deutschen Kreuzer kampfunfähig zu machen. Sie ließen darauf von weiterer Beschießung ab. Jetzt fielen die noch nicht beschädigten englischen Schiffe über die deutschen her und errangen einen billigen Sieg. In ganz Japan wird der Sieg bei den Falklandinseln als ein Sieg der japanischen Flotte angesehen und gefeiert."

Rücktritt des portugiesischen Kriegsministers.

Lissabon, 25. Jan. Während des Ministerrates erklärte der Kriegsminister, er sei entschlossen, zurückzutreten.

England verletzt ohne Grund die höchsten italienischen Interessen.

Rom, 25. Jan. „Popolo Romano" schreibt: Ungeachtet der Forderungen der italienischen Regierung und der Bemühungen des englischen Botschafters in Rom, hält England fast alle Maßregeln aufrecht, welche Italien die notwendigen Rohstoffe für die Industrie entziehen, aus unbegründeter Furcht, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn aus der Versorgung Italiens Nutzen ziehen können. Infolgedessen nimmt die Arbeitslosigkeit in Italien immer mehr zu, weil zahlreiche italienische Fabriken die Arbeit einstellen oder einschränken müssen. Da der unsinnige englische Erlaß, welcher Schwefel als Kriegskontrebande erklärt, die Lage in Sizilien verschärft hat, sind die Unruhen in Catalonien nichts anders als eine Reflexion der Krisis in der Schwefelindustrie. Das Blatt gibt dann eine Statistik des Finanzblattes „Sole" wieder, aus der hervorgeht, daß die Einfuhr von Rohmaterialien für die Industrie, Handel und Marine in diesem Jahr abgenommen hat und daß die Ausfuhr von Fertigfabrikaten seit August immer mehr zurückgegangen ist. Das Blatt schließt, England verletzt ohne jeden Grund die höchsten Interessen Italiens und schafft dadurch eine Atmosphäre der Unzufriedenheit.

Börsen- und Handelsteil.

Die zweite Kriegsanleihe.

Schon kürzlich verlautete, daß mit Rücksicht auf die günstige Lage des Geldmarktes die Ausgabe einer weiteren Kriegsanleihe nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Jetzt schreibt nun zu dieser Frage die „Post": „Aller Voraussicht nach wird sich das Anlagebedürfnis in der nächsten Zeit noch weiter steigern. Unter dieser Voraussetzung würde sich eine Lage ergeben, die es der Reichsbankleitung angezeigt erscheinen lassen könnte, früher, als es das Bedürfnis des Reiches erheische, mit einer neuen Emission an den Markt zu kommen."

Die Erneuerungsverhandlungen im Kohlensyndikat.

Die am Sonnabend in der Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats fortgeführten Erneuerungsverhandlungen brachten hinsichtlich der Syndikatsneubindung selbst noch kein endgültiges Ergebnis. Im einzelnen wird vom Syndikat über den Verlauf der Versammlung u. a. berichtet: Zunächst wurde mitgeteilt, daß die Gewerkschaften Viktoria in Kupferdreh und Borussia-Oespel sowie später auch die Gewerkschaften Langenbram und die Bergbaugesellschaft Concordia den laufenden Syndikatsvertrag rechtzeitig gekündigt hätten. Bekanntlich waren vor Ablauf des vorigen Jahres sämtliche Syndikatsmitglieder die Verpflichtung eingegangen, sich selbständiger Verkäufe bis zum 1. Februar 1915 zu enthalten. Alle in der Zechenbesitzerversammlung vertretenen Syndikatsmitglieder einschließlich des nicht vertretenen Eisen- und Stahlwerkes Hoesch beschlossen, diese Verpflichtung bis zum 1. Oktober zu verlängern. Der Vorsitzende stellte fest, daß der Vertragsentwurf endgültig vorliegt, und fragte die anwesenden Syndikatsmitglieder, ob sie zur Unterschrift bereit seien. Da der größte Teil seine Bereitwilligkeit hierzu zu erkennen gab, wurde beschlossen, auf den 8. Februar eine Zechenbesitzerversammlung zu berufen, in der die Unterschrift des Vertrages vollzogen werden soll.

*

— **Befriedigende Aussichten bei Phönix.** In der in Köln abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Phönix Akt.-Ges. wurde über den Geschäftsgang mitgeteilt, daß er unter Berücksichtigung der Kriegslage sich befriedigend entwickelt habe. Die Nachfrage ist in der letzten Zeit noch besser geworden, und auch die Auftragseingänge haben sich erhöht.

— **Das Eisenwerk Wülfel** in Hannover schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 6 Prozent Dividende gegen 12 Prog. im Vorjahre vor.

Büchertisch.

— **Zum 100. Geburtstage Bismarcks** erscheint als würdige Ehrengabe „Das Bismarck-Buch des deutschen Volkes" von Dr. Alfred Funke. Das Wesentliche und Bleibende im Leben und Schaffen Bismarcks schildert der Verfasser, aber nicht im trockenen Tone des Geschichtsforschers, sondern mit Wärme und Begeisterung. Ueber 800 Bilder und etwa 40 farbenprächtige Kunstbeilagen sowie Nachbildungen von Briefen Bismarcks und andern wichtigen Dokumenten schmücken das Werk. Die soeben erschienene, reichhaltige erste Lieferung enthält als Beilagen einen wohlgelungenen Kupferdruck „Lenbachs Bismarck" und das farbenprächtige Bild „Schloß Schönhausen". Das Gesamtwerk wird etwa 1000 Textseiten umfassen mit über 800 Abbildungen und etwa 40 Kunstbeilagen. Das Werk erscheint in 32 vierzehntäglichen Lieferungen zu je 50 Pfg. Bestellungen auf das Buch nehmen alle Buchhandlungen entgegen, wo eine solche nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlage W. Bobach u. Co., Leipzig.

— **Die 9. Kriegsnummer von „Zur Guten Stunde".** In einem Artikel „Neujahrsbetrachtungen" wird an der Hand der Tatsachen gezeigt, daß das deutsche Volk alle Ursache hat, mit dem bisherigen Verlauf des Krieges zufrieden zu sein. Diesem berechtigten Neujahrswunsch und Neujahrsgedanken geben auch die Gedichte und die Bilder des neuen Heftes Ausdruck, vor allem Erich Stutebants Gemälde „Glück auf ins neue Jahr", das uns einen in voller Fahrt dahinsausenden Zug zeigt, der neue kampffreudige Truppen den Kriegsschauplätzen zuführt. Besonderes Aufsehen erregt der vaterländische Roman von Heinrich Vollrath Schumacher „Schwert Siegfrieds heraus wider Albions Gold!" Wohl der interessanteste Beitrag in dem neuen Heft ist die finanzpolitische Betrachtung „Der Krieg der Milliarden" von Ludwig Eschwege. Hier wird klar auseinandergesetzt, weshalb der deutsche Geldmarkt unendlich viel besser dasteht als der der anderen kriegführenden Nationen. Jedes Heft der beliebten Zeitschrift „Zur Guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) enthält ferner die beiden Beilagen „Naturwissenschaftlich-Technische Rundschau" und „Für unsere Frauen".

— **Wiener Mode.** Das soeben erschienene neue Heft dieses großen Modeblattes bringt zur rechten Zeit Anregungen zur Berufskleidung, schöne, einfache, geschmackvolle Kleidschürzen, Kleider, Anzüge. Auch ein Berufskleid soll Zeugnis von dem persönlichem Geschmack ablegen und die Modelle der „Wiener Mode" sind an Kleidsamkeit nicht zu übertreffen. Man abonniert die „Wiener Mode" in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlage Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87, zum Preise von 3 Mk. pro Quartal.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Dienstag, 26. Januar: Trübes Wetter mit Niederschlägen, Temperatur wenig verändert.

Verantwortlich:

für Politik und Vermischtes: **M. Ebeling**; für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: **H. Miesfner**; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: **G. P. Kohlmann**; für den Anzeigenteil: **K. Steinhauf.**

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Hallischen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191501261-19/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh
1. des Rittergutsbesitzers Handt in Beesen,
2. des Rittergutes Hohenthurm (Brennereigehöft),
3. des Rittergutes Hohenthurm (Schloßhof),
4. der Firma Gebrüder Nagel in Stichelsdorf,
5. des Gutsbesitzers Gramm in Zöberitz,
6. des Gutsbesitzers Tornau in Lettewitz,
7. der Firma C. Bieler in Lettewitz,
8. des Gutsbesitzers Walter in Mötzlich,
9. der Firma C. Bieler in Nutz

ist erloschen.

Die seinerzeit über diese Gehöfte verhängte Sperre wird deshalb aufgehoben.

Halle a. S., den 25. Januar 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 1421. J. V. **Haase**, Rechnungsrat. (457

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers Schirmer **in Dobis und Lienekampf in Lettewitz** die **Maul- und Klauenseuche** amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird über das Schirmersche und das Lienekampfsche Gehöft die **Gehöftsperre** verhängt.

Die nach der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 19. Stück des Regierungsamtsblattes von 1914 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, genau zu beachten.

Halle a. S., den 25. Januar 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 1420. J. V.: **Haase**, Rechnungsrat. [458

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der Domäne Rothenburg, der Gutsbesitzer **Friedrich Höhne, Emil Peter, Hermann Peter** und **Karl Fischer** in **Dößel** ist amtstierärztlich die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt. (438

Dößel, den 23. Januar 1915.

Der Amtsvorsteher.
Koch.

Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer Johannes Teichmann, Artur Apitsch, Schumann in Cursdorf und der Landwirte Ehrhardt Horn, Ernst Dornbusch, Oswald Bagerig und Oskar Jursch in Ennewitz ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Die verseuchten Gehöfte bilden jeder für sich einen Sperrbezirk.

Halle, den 25. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Küchenabfälle des** mit 96 Personen belegten Paul Riebeck-Stifts hier sollen für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 an den Bestbietenden vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Bureau für Stiftungssachen, Sparkassengebäude, Rathausstraße 1, Zimmer 84, einzusehen. Angebote, welche die Erklärung enthalten müssen, daß sich der Bietende den ihm bekannten Bedingungen unterwirft, sind bis zum 10. Februar 1915 mittags 12 Uhr in versiegeltem Kuvert mit der Aufschrift: „Angebot auf die Küchenabfälle des Paul Riebeck-Stifts" bei gedachter Dienststelle abzugeben.

Halle a. S., den 21. Januar 1915.

Das Kuratorium der Paul Riebeck-Stiftung.

Bekanntmachung.

Durch Gemeindebeschluß **vom** 4./8. Januar 1915 und mit Zustimmung der hiesigen Polizeiverwaltung ist für das Grundstück **Mühlweg 1** sowie für die **Burgstraße zwischen Mühlweg und Giebichensteinerstraße** unter Abänderung des entgegenstehenden früheren Beschlusses ein neuer Fluchtlinienplan festgesetzt worden. Der Plan liegt im Magistratsbüro 1 (Wagegebäude, Zimmer 23) zu jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen ihn sind innerhalb einer mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beginnenden Frist von vier Wochen bei dem unterzeichneten Magistrate anzubringen.

Halle a. S., den 21. Januar 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Personen sorgen nicht für ihre Familien oder Kinder, so daß diesen aus öffentlichen Mitteln Unterstützung gezahlt werden muß: 1. Aehle, Willy, Schlosser, geb. 20. Februar 1875 zu Halle; 2. Barsch, Paul, Arbeiter, geb. 18. Juni 1869 zu Eisdorf; 3. Schröder, Albert, Arbeiter, geb. 28. Dezember 1867 zu Halle.

Wir bitten um Mitteilung des Aufenthaltsortes der Genannten.

Halle a. S., den 20. Januar 1915.

Die Armendirektion.

Formulare
für
Fleischbeschauer.

Tagebuch für Fleischbeschauer, Folioformat, gebunden,

für 200	Unterſuchungen	0,75 Mk.
„ 500	„	1,75 „
„ 1000	„	3,50 „
„ 1500	„	5,00 „
„ 2000	„	6,50 „

Tagebuch für Fleischbeschauer in Taschenformat, für 1000 Eintragungen, Blattgröße 12×18 cm, per Stück 1,— Mk.

Tagebuch für Trichinenschauer, Folioformat, gebunden,

200	Untersuchungen	0,50 Mk.
500	„	1,25 „
1000	„	2,00 „
1500	„	3,00 „
2000	„	3,75 „

Formulare zu obigen Büchern sind auch **in Lagen** vorrätig.

Formular-Verlag von Otto Thiele,
Buchdruckerei der Halleschen Zeitung,
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62. — Fernr. 8108, 8109.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtstages S. Majestät des Kaisers und Königs sind die Büros am Mittwoch, den 27. Januar 1915 mittags von 12 Uhr an geschlossen.

Halle, Saale, den 25. Januar 1915.

Königliche Standesämter.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder bei der **hiesigen katholischen Volksschule** findet in diesem Jahre **Montag**, den 8. **Februar, nachmittags von** 2—5 **Uhr** in der katholischen Volksschule, Oleariusstraße 7 II, im Lehrerinnenzimmer statt.

Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 30. Juni 1915 **sechs** Jahre alt wird.

Kinder, die im Jahre 1915 nach dem 30. Juni **sechs** Jahre alt werden, können erst im nächsten Jahre in die Schule aufgenommen werden.

Bei der **Anmeldung** sind **der Impf- und der Taufschein** vorzulegen.

Kinder, die in den Vorjahren zurückgestellt worden sind, müssen am 8. Februar 1915 erneut angemeldet werden.

Es wird auf folgendes besonders aufmerksam gemacht:

Anträge auf Zurückstellung schulpflichtiger Kinder vom Schulbesuche wegen Krankheit sind bei der Schuldeputation einzureichen.

Die Kinder, deren rechtzeitige Anmeldung unterbleibt, werden der Schule zwangsweise zugeführt werden.

Halle a. S., den 22. Januar 1915.

Der Magistrat.

Das unterzeichnete Kommando stellt

Kriegsfreiwillige

ein. Für diese ist Vollendung des 17. Lebensjahres sowie **Mindestgröße von 1.65 m Bedingung.**

Leute vom Ersatz 1915, für welche die Aufforderung zur Anmeldung zur Stammrolle bereits ergangen ist, kommen als Freiwillige nicht in Frage. [25

Sofortige schriftliche oder persönliche Meldung **hat hier** zu erfolgen. **Meldeschein zum freiwilligen Eintritt — von Minderjährigen auch Einverständniserklärung des Vaters oder Vormundes — ist dabei vorzulegen.**

Kommando des II. Ersatz-Seebataillons Nr. 2.

Latina — Franckesche Stiftungen.

Anmeldungen zur Aufnahme bis zum 20. März
Montags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags
∴ **im Amtszimmer des Rektors.** ∴

189a) **Dr. Graeber.**

Lyzeum von E. Seydlitz,

Karlstrasse 6.

Anmeldungen zum neuen Schuljahr für alle 10 Klassen nimmt täglich 11—12 Uhr entgegen

225] **Die Direktorin:** Emma Seydlitz.

Oberrealschule zu Delitzsch.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 13. April, um 1/28 Uhr.** Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt der

440) **Direktor Dr. H. Wahle.**

Städt. Handels-Realschule zu Dessau

vermittelt **allgemeine Bildung** bis zur Reife der Obersekunda einer Oberrealschule und bildet gleichzeitig für den **aufmänn. Beruf** vor. Näheres durch Jahresbericht.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Gegründet 1830. 136

*Versicherungs**bestand** Ende 1914:*

Eine Milliarde und Hundert Millionen Mark

Versicherung mit Einschluß der Kriegsgefahr**, besonders günstig für **Landsturmpflichtige.

***Vertreter in Halle a. S.: Hugo Klauke**, General-agent, Martinstr. 11, **Johannes Erbss**, Dorotheenstr. 1.*

Bei den hohen Butterpreisen ist

Zörbiger Rübensaft

die billigste und beste Brotauflage.

Richard Jahn, Ludw.-Wuchererstr. 28.

Spezialgeschäft. (116a

Hochherrschaftliche Wohnung,

zum Teil auch geeignet als

Geschäftsräume,

sofort zu vermieten!

9 Zimmer, Küche, Bad, viel Nebengelaß, Wasserklosett, Doppelfenster, Warmwasserversorgung sowie Heizung, Fahrstuhl (selbsttätig), Staubsauger, elektr. Licht, Gas 2c. Günstige Lage, nahe Riebeckplatz, Leipzigerstraße 61/62. Zu erfragen Hallesche Zeitung.

5-Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Innenklosett, Bad u. Zubehör, auch als Büro geeignet, evtl. mit Zentralheizung zum 1.4.15 **Königstraße 58** zu vermieten. **A. Vondran.** 168a

Fabrikraum gesucht,

ca. 1000 qm, alles parterre und in eins, hell, ohne Unterkellerung und ohne Obergeschoß, auf gleich oder später hier oder auswärts mit Vorkaufsrecht zu mieten. Erstem Nachweiser im Abschlußfalle 100 Mk. Vergütung. Angebote unter **R. 1460** an **Haasenstein & Vogler, Hannover.** (464

Ausschreibung.

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1915 erforderlichen etwa **100 Ledertuchröcke, 160 Mützen mit Nummern, 6 Tuchhosen, 6 Tuchjoppen und 30 Schürzen von Segelleinen** soll vergeben werden. Angebote mit Stoffproben sind bis zum **3. Februar 1915** im Geschäftszimmer der städtischen Straßen-Reinigung, Klosterstraße 4, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben. Auswärtige Angebote werden nicht berücksichtigt. **Der Magistrat.**

Ausschreibung.

Das **Liefern und Verlegen** von etwa **420 qm Stampfasphaltplatten** in verschiedenen Räumen der Neubauten auf dem **Gertraudenfriedhof** an der Dessauerstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag, den 1. Februar, vormittags 10 Uhr** an das Magistrats-Bureau I — Hochbau — Zimmer Nr. 120/21 des Polizei-Gebäudes, Dreyhauptstraße 6 III, einzureichen. Die Verdingungs-Unterlagen liegen von 10—1 Uhr vorm. im Zimmer Nr. 113 des **Hochbauamts**, Dreyhauptstraße 6 III, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle (S.), den 22. Januar 1915.

Städtisches Hochbauamt.

In das hiesige Handelsregister Abt. A 1588 betr. die Firma **Müller & Herold, Halle a. S.**, ist heute eingetragen: Inhaberin ist jetzt die verehelichte Kaufmann **Katharine Müller** geb. Heyer in Halle a. S. Die Prokuren des **Max Rummel, Georg Eisenhardt** und **Paul Müller** sind erloschen. Dem **Paul Müller** in Halle a. S. ist von neuem Prokura erteilt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Frau **Katharine Müller** ist ausgeschlossen.

Halle a. S., den 20. Jan. 1915.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute eingetragen bei Nr. 494 betr. die Firma **Schmidt & Spiegel**, Halle S.: Dem **Julius Spiegel** in Halle S. ist Prokura erteilt. — Bei Nr. 2407 betr. die Firma **Hallesche Dampfwasch-Werke vormals „Edelweiß" Georg Kaiser,** Halle S.: Die Firma ist erloschen.

Halle a. S., den 19. Jan. 1915.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 65 betr. Aktiengesellschaft **Haasenstein & Vogler** zu Berlin mit Zweigniederlassung in Halle S. ist heute eingetragen: Die Prokuren des **Bruno Brav** und des **Walter Recke** sind erloschen.

Halle a. S., den 20. Jan. 1915.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

7891 **Keine Futternot!** Baut möglichst viel **Futterrüben!**

Kostenlose Zusendung d. Buches **Futterrübenbau** u. Futterrübensamen-**Sonder-Angebot!** durch Wiederverkäuf. od. direkt v. d. **Domäne Friedrichswerth 131** (Thüringen). Sofort schreiben. Postkarte genügt.

Gelegenheitskauf. Ein 6jähr. schweres Pferd (gesund), wegen Anlegen eines Anschlußgleises sofort **zu verkaufen.** **Friedrich Ecke, Hettstedt.** Telephon Nr. 20. (182a

Pferde zum Schlachten kauft jederzeit **August Thurm, Reilstr. 10.** — Telephon 507. — 10a

2 St. 10jähr. **Pferde** (Schimmel, Wallache), mittelschwere, zugfest, fromm u. garant. fehlerfrei, gut im Acker gehend, ein- u. zweispännig, sind Umstände halber sof. für **1650 Mk. zu verkaufen. L. Crämer, Weißensee** (Thür.).

Ofen-Reinigen, 103
Reparaturen, Umsetzen.
C. Böhme, **Scharrenstr. 8.** — Tel. 2308. —

Zimmerklosetts,
geruchlos, von 12 Mark an (mit 5% in Marken). (445
G. Brose, Gr. Sandberg 8 (am Zivilgericht), **Telephon 282.**

Metallbetten an Private. Katalog frei. **Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten.** 443 **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.**

Vor ca. 3 Wochen ein **großer**

Seal-Bisam-Muff

verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben b. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** [460

Wollene, mit der **Hand gestrickte**
Socken 98 empf.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

In unserem **Töchterpensionat** finden einige Damen zum Erlernen der feinen und bürgerl. **Küche**, des **Backens** und **Einmachens** freundliche Aufnahme.
P. Grund und Tochter,
Halle, Zinksgartenstr. 12 II.

In unserem (452
Töchterpensionat
finden noch einige junge Mädchen und Schülerinnen liebevolle Aufnahme sowie gewissenhafte Ausbildung und Nachhilfe in wissenschaftlichen und prakt. Fächern.
P. Grund und Tochter,
Halle, Zinksgartenstr. 12 II.

Wollwasch-Seife,
Stück 20 Pfg., unentbehrlich zum Waschen von Golfjacken, Sportmützen, Sweater, woll. Unterzeug, woll. Strümpfen usw. 97
H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Verlangte Personen

Suche zum 1. Februar oder etwas spät. als Kriegsvertretung
Rechnungsführer od. Buchhalterin.
Mit der Meldung ist Gehaltsforderung beizufügen. (187a
Os. Hertwig, Königl. Amtsrat, **Dom.-Amt Pretzsch (Elbe)**, Bezirk Halle.

Zwei jüngere Leute (447
für leichtere schriftliche Arbeiten und Bedienung des Fernsprechers sofort gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unt. **B. F. 5676** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Suche zum 1. April einen
Hofmeister. (196
Henning, Latdorf b. Bernburg.

Für 15. Februar oder 1. März **älterer, militärfreier Verwalter** gesucht zur selbständigen Bewirtschaftung in dauernde Stellung. **A. Goldacker**, Rittergutsbesitzerin, **Zöberitz b. Tannepöls.**

Für sofort energischer, älterer
Verwalter
gesucht. Rosahl, Rittergut Rödgen bei Tannepöls. (157

Suche zum 1. Februar 1915 ein **tüchtiges solides Mädchen** aus guter Familie für feine Bäckerei u. Konditorei, ferner ein **tüchtig. älteres, umsichtiges Mädchen** für Alles bei gutem Lohn. (205
Borgwarck,
Steglitz-Berlin, Sedanstraße 1.

Personen-Angebote

Aelterer Gärtner,
ledig, tüchtig in allen Zweig. der Gärtnerei, besonders in Obstbaumpflege, Parkpflege, moderne Blumenbinderei, extra gute Zeugnisse stehen zu Diensten, sucht selbsttätige Stellung. Off. an die Geschäftsst. d. Ztg. u. **Z. qu. 4054.**

Vermietungen

Schöne Wohnung
(6 Räume), Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw., in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (2
Näh. **Lindenstr. 63 II.**

Lindenstr. 44 II. herrsch. 6 Z. Bad, Gas, Sonnenseite, b. Schumann. (179

Gr. Ulrichstr. 18 II
herrsch. Wohnung sofort od. **später zu vermieten.** (205
Näh. **Baubureau Ulestr. 3.**

Wohnungen
in verschiedenen **Preislagen zu vermieten.** (157
Näheres **Baubüro Ulestr. 3.**

Herrsch. Parterrewohnung,
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bad, Innenklosett, Gas und elektrisch Licht, sofort zu vermieten.
47) **Delitzscherstr. 12 u. 13.**

Steinweg 2 148
Wohnung
v. 5 Zim., Mädchenk., Bad sof. od. später **zu vermieten.** Näh. **Große Steinstr. 19** pt. links.

Geldverkehr

17000 Mark
auf gute Ackerhypothek z. 4½% **per 1. April gesucht.** Offert. unt. **W. R. 37** an **Rud. Mosse, Bernburg**, erbeten. [441

75000 Mk.
sollen in verschiedenen Posten auf gute **erste Ackerhypothek** zu **angemessenem Zinsfuße** durch **mich ausgeliehen** werden. [250
B. J. Baer,
Bankgeschäft, Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191501261-19/fragment/page=0008